



GYMNASIUM „IN DER WÜSTE“

Methodencurriculum



Name:

Schulbeginn:

Stand: 02.11.2021

Gymnasium „In der Wüste“

Kromschröderstr.33

49080 Osnabrück

Liebe Schülerinnen und Schüler,

im Laufe der Schulzeit am Gymnasium „In der Wüste“ werdet Ihr bis zum Eintritt in die Qualifikationsphase wichtige Wege und Methoden erlernen, mit deren Hilfe Ihr Euch Wissen und Kenntnisse aneignen und Aufgaben einfacher lösen könnt. Dieses Wissen darüber, wie man lernt, nennt man Lernkompetenz.

Methoden sind Werkzeuge, die Euch dabei unterstützen sollen, Euch Wissen selbstständig anzueignen. Wenn Ihr unterschiedliche Lernmethoden am Gymnasium „In der Wüste“ erlernt, dann lernt Ihr zu lernen. Da man aber nicht nur alleine lernt, ist es auch von Bedeutung, neben der Selbstständigkeit des eigenen Lernens auch das Lernen von und mit anderen zu verbessern, im Sinne des sozialen Lernens.

Die Lernkompetenz umfasst die Bereiche Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz und bereitet Euch nicht nur auf schulische Anforderungen vor, sondern dient auch der Vorbereitung auf ein Studium bzw. eine Ausbildung und somit das spätere Berufsleben.

Damit Ihr die Methoden besser kennenlernt, sie üben könnt und auch die Möglichkeit habt, nachzuschlagen, was sich hinter den einzelnen Titeln des Laufzettels verbirgt, findet Ihr in diesem Methodenheft Informationen zu den einzelnen Teilbereichen. Die Methodensammlung hilft Euch beim selbstständigen Arbeiten und soll als Grundlage dienen, wenn Ihr darüber nachdenkt, welche Methode für welche Aufgabe besonders geeignet ist oder besonders zu Euch passt.

Einige Methoden werden Euch an besonderen Methodentagen vermittelt werden. Diese Methoden sind hier im Reader nicht extra aufgeführt. Ihr bekommt dazu eigene Materialien während der Methodentage, die ihr zu einem Ergänzungsreader (ER) zusammenfügen könnt.

Wenn Ihr neue Methoden erlernt habt, werden Euch diese erworbenen Kenntnisse mit einer Unterschrift der entsprechenden Lehrkraft in der Checkliste Eures Methodencurriculums dokumentiert. Der gesamte Reader ist daher sorgsam aufzubewahren, da im Verlustfall die Unterschriften erneut eingeholt werden müssen.

Am Ende der Jahrgänge 6, 8, 10 und 11 erfolgt bei erfolgreicher Absolvierung der Methodenbausteine ein entsprechender Vermerk auf dem Abschlusszeugnis.

Wir wünschen Euch viel Erfolg!

Eure Lehrkräfte des Gymnasiums „In der Wüste“

Methoden-Checkliste Jahrgang 5/6

Methode (Grundlehrgäng)		Wann?	Fach/ Verantwortl.	Datum / Kürzel Lehr.	Seite
Einführung in Unterrichts- und Selbstorganisation (Einführungswoche Jahrgang 5)		E-Woche	Klassenl.		7
Einführung in IServ (Einführungswoche Jahrgang 5) / Vertiefung in den Methodentagen		E-Woche / Methodentage	Klassenl.		9
PC-Führerschein / Einführung in die Textverarbeitung		Methodentage			10
Chat Ausweis		Methodentage			ER
Methode		Wann?	Fach/ Verantwortl.	Datum/ Kürzel Lehr.	Seite
Informationen beschaffen	Umgang mit dem Rechtschreibduden		Deutsch		11
	Grundlagen der Internetrecherche	Methodentage	N.N.		ER
	Literatur sichten und auswerten (Besuch der Schulbibliothek)	Methodentage	N.N.		ER
Informationen darstellen / präsentieren	Halten eines Kurzvortrages mit Visualisierungen (Poster / Folie / Requisiten)	1. Hj. 5	Sport		12
	Erstellen eines Lernplakates		Bio		13
	Erstellen eines Lernplakates (Vertiefung)	Methodentage			ER
	Einführung in die Arbeit mit einem Textverarbeitungsprogramm	Methodentage			ER
	Führen einer Mappe/eines Ordners		Bio		14
Informationen auswerten/bewerten	Vorbereitung, Durchführung und Beschreibung eines Schülerexperiments		Bio		15
Lerntechniken	Erlernen der Gruppenarbeitsregeln		Mathe		16
	Lernen an Stationen		Mathe		17
	Vokabellernen	Methodentage			ER
	Erstellen einer Mindmap	Methodentage			ER
	Markieren und strukturieren		WN / RE / RK		18
	Erstellen eines Zeitplans / Lernen für Klassenarbeiten I	Methodentage			ER
Gesprächsführung	Feedback geben und erhalten	Methodentage	Sport		19 + ER
	Gesprächs- und Klassenregeln	Einführungs- woche	Klassenl.		20
	Durchführen von Klassenratssitzungen	1. Hj. 5	Klassenl.		21
Umgang mit Bildern	Bilder und Farben beschreiben		Kunst		22

Methoden-Checkliste Jahrgang 7/8

Methode (Grundlehrgänge)	Wann?	Fach/ Verant- wortl.	Datum / Kürzel Lehr.	Seite	
Die Arbeit mit dem iPad (Schwerpunkt: Textverarbeitung und Präsentation mit pages / keynote)	Methodentage			ER	
Methode	Wann?	Fach/ Verant- wortl.	Datum / Kürzel Lehr.	Seite	
Informationen beschaffen	Einführung in das (online) Fremdwörterbuch		Deutsch	23	
	Korrektes Zitieren (Einführung)		Deutsch	24	
	Vertiefung der Internetrecherche	Methodentage			ER
	Literatur sichten und auswerten (vertiefend / Besuch der Stadtbibliothek)	Methodentage			ER
Informationen darstellen / präsentieren	Nutzung unterschiedlicher Apps auf dem iPad zur Informationsver- wertung und -präsentation	Methodentage		ER	
Informationen auswerten/bewerten	Erstellen eines Versuchsprotokolls (Vertiefung)		Chemie	25	
Lerntechniken	Erstellen eines Zeitplans / Lernen für Klassenarbeiten II	Methodentage		ER	
	Kursorisches Lesen (skimming and scanning)		Englisch	26	
Gesprächsführung	Diskutieren (Podiumsdiskussion / Diskussionsleitung)		WN / RE / RK	27	
Umgang mit Bildern	Untersuchen und Erzeugen von Räumlichkeit		Kunst	28	

Methoden-Checkliste Jahrgang 9/10

Methode		Wann?	Fach/ Verant- wortl.	Datum/ Kürzel Lehr.	Seite
Informationen beschaffen	Befragungen / Erhebungen durchführen	Methodentage			ER
	Literaturrecherche / Fake News (Stadtbibliothek)	Methodentage			ER
Informationen darstellen / präsentieren	Halten eines mediengestützten Vortrags	Methodentage			ER
	Erstellen eines Stundenprotokolls	1. Hj.10	Sport		29
	Erstellen eines Bewerbungsschreibens		Deutsch		30
	Zitieren		Deutsch		31
	Erstellen eines Begleitzettels / „Handouts“	Methodentage			ER
Informationen auswerten/bewerten	Statistiken/ Diagramme mit einem Tabellenkalkulationsprogramm erstellen, beschreiben und auswerten	Methodentage			ER
	Textquellenanalyse		Geschichte		32
Lerntechniken	Textüberarbeitung		Deutsch		33
	Projektarbeit / Projekte eigenständig planen	Methodentage			ER
	Filme analysieren	2.Hj.10	Englisch		34
	<i>Lernen lernen</i> – Lerntypenanalyse, Strukturierung von Lernprozessen, Mnemotechniken	Methodentage			ER
Gesprächsführung	Debattieren		PoWi		35
	Bewerbungsgespräche führen		PoWi		36
Umgang mit Bildern	Scribbeln – Ideen entwickeln und visualisieren		Kunst		37
	Bilder analysieren		Kunst		38

Methoden-Checkliste Jahrgang 11

Methode		Wann?	Fach/ Verant- wortl.	Datum / Kürzel Lehr.	Seite
Informationen beschaffen	Literatur sichten und auswerten (Besuch der Universitätsbibliothek)	Methodentage			ER
	Vertiefende Internetrecherche / Validität und Reliabilität von Quellen		Geschichte		39
Informationen darstellen / präsentieren	Bibliographieren / Quellen angeben im Literaturverzeichnis		Deutsch		40
	Halten einer Rede / eines freien Vortrags	Methodentage			ER
Informationen auswerten/bewerten	Literaturkritiken verfassen		Deutsch		41
	Filmkritiken verfassen		Englisch		42
Lerntechniken	Seminar „Fit für die Facharbeit I“ / Organisation und Einteilung des Schreibprozesses	Methodentage			ER
	Seminar „Fit für die Facharbeit II“ / Organisation und Einteilung des Schreibprozesses	Methodentage			ER
Gesprächsführung	Präsentations- und Vortragstechnik: Rhetorik	Methodentage			ER
Umgang mit Bildern	Bilder erschließen		Kunst		43

Inhalte der Grundlehrgänge

Einführung in Unterrichts und Selbstorganisation

Wie kann mir das helfen?

- Du vergisst deine Hausaufgaben nicht.
- Du kannst immer mitarbeiten, weil du deine Sachen dabei hast.
- Du kannst dich besser konzentrieren.
- Du findest Dich in Deiner neuen Schule besser zurecht.

Darum geht es:

Im Grundlehrgang lernt ihr unterschiedliche Arbeitstechniken kennen. Dazu gehören u.a. der Umgang mit dem Schul-Timer, das Führen von Heften und Ordnern, ein Schultaschen- und Etuicheck. Außerdem lernt ihr Möglichkeiten kennen, Euren Arbeitsplatz und das Machen eurer Hausaufgaben zu organisieren. Ihr lernt erste Möglichkeiten kennen, wie ihr Euch besser auf das Lernen konzentrieren und euch gelernte Dinge merken könnt. Zusätzlich dazu werdet ihr durch das Schulgebäude und die Außenanlagen geführt, ihr lernt den Fluchtweg kennen und lernt richtiges und sicheres Busfahren.

Der Umgang mit dem Schul-Timer:

Der Umgang mit dem Schul-Timer wird dir genau von deinem Klassenlehrer / deiner Klassenlehrerin erläutert. Folgende Punkte solltest du dir aber besonders gut merken:

- Trage jeden Tag deine Hausaufgaben dort schriftlich ein. Schau dir zu Hause die Einträge an und entscheide, was du zuerst erledigen möchtest. Erledige zuerst die Dinge, die Du für den nächsten Tag benötigst. Du solltest aber möglichst alle Hausaufgaben an dem Tag erledigen, an dem Du sie aufbekommen hast. Wenn Du die Hausaufgaben gemacht hast, kannst dies Du in der Spalte dahinter mit einem Haken vermerken.
- Wenn Du abends deine Sachen packst, sieh im Timer Deinen Stundenplan und die Hausaufgaben noch mal nach.
- Die Entschuldigungen für deine Abwesenheit tragen Deine Eltern im Timer ein. Zeig diese am Morgen gleich bei Deinem Lehrer vor.

So packst Du Deine Tasche richtig:

Prinzip: So wenig wie möglich, so viel wie nötig!

- Lass deine Bücher und Arbeitshefte (Workbook, Mathe-Arbeitsheft, etc.) in der Schule.
- Nimm nur die Bücher und Arbeitshefte mit nach Hause, die du für Hausaufgaben oder zum Üben für Klassenarbeiten benötigst.
- Die Lehrer weisen am Ende einer Unterrichtsstunde darauf hin, wenn ein Buch oder Arbeitsheft mitgenommen werden muss.



- Bring die mitgenommenen Bücher und Arbeitshefte spätestens zur nächsten Unterrichtsstunde wieder mit in die Schule.
- Lagere alle anderen Materialien (Hefte, Mappen, Etui, etc.) zu Hause und bring sie an den entsprechenden Tagen mit zur Schule.

Tipps:

- Pack deine Schultasche am Abend und in Ruhe, nicht morgens kurz bevor der Bus fährt.
- Nur für die ersten Wochen: Zeig deine Schultasche abends deinen Eltern, damit sie kontrollieren können, ob Du alles hast.
- Lasst alle Wertsachen (Mp3-Player, unnötig viel Geld etc.) zu Hause. Was nicht in der Schule ist, kann auch nicht verloren oder kaputtgehen.

Inhalte der Grundlehrgänge

Einführung in iServ

Wie kann mir das helfen?

- iServ benötigt du zum Arbeiten, als Kalender für wichtige Termine, zur Kommunikation und für vieles mehr.
- In iServ kannst du außerdem Arbeitsergebnisse zwischenspeichern und sie gemeinsam mit Mitschülern überarbeiten.

Darum geht es:

In der iServ Einführung bei deinem Klassenlehrer oder deiner Klassenlehrerin lernst Du viele Möglichkeiten des Umgangs mit iServ, unserem schulinternen Server, kennen.

Am wichtigsten ist, dass du weißt, wie du dich dort einloggen kannst und was du tun musst, wenn du mal dein Passwort vergessen hast.

Die ersten Schritte:

- Gehe auf <https://gidw-online.de/iserv/login>
- Dort erscheint die folgende Seite:



The screenshot shows the login interface for the iServ system. At the top, it says "Gymnasium 'In der Wüste'" and "gidw-online.de". Below that is a form titled "iServ-Anmeldung" with two input fields: "max muster" (username) and "Passwort" (password). There is a blue "Anmelden" button and a checkbox for "Angemeldet bleiben". At the bottom, there is the iServ logo and links for "iServ-Schulserver" and "Impressum".

- Dein Benutzername lautet vorname.nachname
- Mehrere Vornamen werden nicht durch einen Bindestrich verbunden (max-moritz.mustermann), wurden diese aber bei der Anmeldung mit angegeben, werden sie ebenfalls durch einen Punkt getrennt, z.B. max.moritz.mustermann
- Das Passwort beim ersten login entspricht dem Benutzernamen max.mustermann
- Nach dem ersten login musst du unter deinem Namen auf Profil und dann auf Passwort klicken. Dort kannst du dein Passwort ändern.



The screenshot shows the user profile page in iServ. The header includes the iServ logo and the text "Gymnasium 'In der Wüste'". Below the header, there is a navigation bar with links: "Profil", "Übersicht", "Benachrichtigungen", "Persönliche Daten", "Gruppen", "Anmeldungen", and "Passwort". The user's name "NK Nele Keller" is displayed in the top left. Below the navigation bar, there are links for "Speicherplatz" and "Anträge auf Mitgliedschaft".

- Verwende möglichst ein Passwort, das Groß- und Kleinschreibung, Zahlen und Sonderzeichen enthält und das du dir gut merken kannst.
- Im Notfall, wenn du dein Passwort mal vergessen und nirgends notiert hast, kannst du es von deinem Klassenlehrer oder deiner Klassenlehrerin zurücksetzen lassen. Das sollte aber nicht zu oft vorkommen.

Informationen beschaffen

PC-Führerschein

Wie kann mir das helfen?

- Der PC wird mit zunehmendem Alter ein für Dich immer wichtigeres Arbeitsmittel. Deshalb ist es wichtig, dass du dich damit auskennst.
- Mit einem Computer werden dir viele Arbeiten erleichtert. Wenn du weißt, wie einzelne Programme dir bei deiner Arbeit helfen können, sparst du Zeit.

Darum geht es:

In diesem Lehrgang wirst du in die Grundlagen des Umgangs mit einem Computer und in die Grundlagen der Textverarbeitung eingeführt.

Das bedeutet:

- Du lernst, wie man einen Computer rauf- und runterfährt.
- Du lernst den Umgang mit einer Computermaus und ihren Tasten kennen.
- Du lernst die Strukturen eines Computers kennen und wie man darauf Dateisystematiken anlegt.
- Du lernst Dateien zu speichern, zu überarbeiten und umzubenennen.
- Du lernst dich in einem Textverarbeitungsprogramm zurecht zu finden, Dinge in einem Dokument zu kopieren und wiedereinzufügen und übst dich an ersten Formatierungen.

Zum Abschluss kannst du dann zeigen, was du alles gelernt hast, und schreibst einen formatierten Brief.

Informationen beschaffen

Umgang mit dem Rechtschreibduden

Wie kann mir das helfen?

- Wenn Du ein Wort nicht weißt, kannst du es finden.
- Du findest Anregungen, wie man ein Wort verwenden kann.
- Du findest auch in anderen Nachschlagewerken etwas schneller.

Wie benutze ich einen Rechtschreibduden?



Die alphabetische Wörterliste im Duden

Die Wörter im Rechtschreibduden sind **alphabetisch** geordnet. Du musst also das Alphabet beherrschen, wenn du ein Wort suchst. Du beginnst mit dem ersten Buchstaben und arbeitest dich dann Buchstabe für Buchstabe weiter vor, bis du das richtige Wort gefunden hast: **Hund** → Hund → Hund → Hund → Hund. In der Wörterliste sind die **Wörter an der ersten Stelle in ihrer sogenannten Grundform** angegeben:

- **Substantive** im Nominativ-Singular: der **Baum**; **des Baums** oder **des Baumes**, die **Bäume**
- **Verben** im Infinitiv: **faul** | **len** | **zen**; du faulenzst; sie faulenzte; sie hat gefaulenzt; faulenz oder faulenze
- **Adjektive** in der Grundform: **bunt**; bunter, am buntesten..

Vor dem **Substantiv** steht der Artikel, hinter dem Substantiv sind der **Genitiv Singular** (**des Baums** oder **des Baumes**) und der **Nominativ Plural** (**die Bäume**) angeführt.

Die **Verben** werden im Infinitiv angegeben. Danach folgen konjugierte Formen des Verbs in verschiedenen Zeitformen (Tempora): du faulenzst = 2. Person Singular Präsens, sie faulenzte = 3. Person Singular Präteritum, sie hat gefaulenzt = 3. Person Singular Perfekt. Das Zeichen | bedeutet bei mehrsilbigen Wörtern, dass hier getrennt werden kann.

Hinter der Grundform des **Adjektivs** folgen die beiden Steigerungsformen, der Komparativ und der Superlativ.

Wenn du mal nicht weißt, was ein Wort bedeutet, kannst du es auch im Duden nachschlagen, z. B. Hallig (*kleine nordfriesische Insel im Wattenmeer*).

Manchmal findest du innerhalb der alphabetischen Wörterliste **blaue Infokästen zu einzelnen Wörtern**. Dies ist dann der Fall, wenn ein Wort Besonderheiten aufweist, z.B. in seiner Bedeutung, in der Schreibweise oder in der grammatischen Anwendung.



Der Regelteil im Wörterbuch

Der Schülerduden Rechtschreibung hat einen **Regelteil** im Anschluss an die alphabetische Wörterliste (S.589-640). Hier sind die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung aufgeführt, z. B. die **Buchstabenregeln** im Abschnitt **A**, die **Getrennt- und Zusammenschreibung** im Abschnitt **B**, die **Schreibung mit Bindestrich** in **C**, die **Groß- und Kleinschreibung** in **D**, die **Zeichensetzung** in **E** und die **Worttrennung** in **F**.

Dort sind die Regeln mit dem Buchstaben plus einer Kennziffer versehen, z.B.

E5 Die einzelnen Glieder einer **Reihung** (Aufzählung) werden mit **Komma** voneinander ab getrennt:

Der Karton enthält eine Anleitung, ein Spielfeld, zwanzig Karte, vier Figuren.

Schließlich gibt es im Schülerduden noch eine **Liste von grammatischen Fachbegriffen** (S.641-644), z.B.:

Demonstrativpronomen: Pronomen, das auf etwas Bekanntes [nachdrücklich] hinweist; hinweisendes Fürwort, z.B. *dieses* Buch gefällt mir besser.

und einen **Abschnitt zur Wortkunde** (S. 645-690), in der dir u.a. erklärt wird, wie Wörter gebildet werden (z.B. aus *Präfix* + Stamm: *verlieben*) und wo sie herkommen (z.B. das Wort Handy).

(Die Angaben beziehen sich auf den Schülerduden Rechtschreibung, 12.Auflage, 2018.)

Informationen darstellen und präsentieren

Halten eines Kurzvortrages mit Visualisierungen

Wie kann mir das helfen?

- Du fühlst dich sicherer, wenn du vor einer Gruppe etwas erzählen musst.
- Du lernst bei der Vorbereitung eines Kurzvortrages selber eine Menge über ein Thema, das dich interessiert.

Arbeitsschritte:

1. **Bereite dich vor.** Suche dir geeignete Materialien, damit du dir Wissen über ein Thema aneignen kannst (Internetrecherche, Bibliothek, Zeitschriften, ...)
2. **Eigene Worte.** Versuche, das was du herausgefunden hast, in eigene Worte zu bringen, so als würdest du es einem guten Freund oder deinen Eltern erzählen wollen.
3. **Struktur.** Dein Vortrag sollte dem folgenden Aufbau folgen:
 - Einleitung: Thema benennen, evtl. besonderer Einstieg, Hinweise zur Gliederung
 - Hauptteil: Fakten, Infos, Fachbegriffe, Definitionen
 - Schluss: Zusammenfassung, eigene Stellungnahme, ggf. Fragen zulassen.
4. **Notizen.** Erstelle dir Karteikarten mit Stickpunkten. Schreibe nichts aus den Quellen ab, aber notiere dir immer, woher du deine Informationen hast. Halte dich dabei an die thematischen Vorgaben sowie an das Zeitlimit.
5. **Lebendigkeit.** Damit dein Vortrag für andere Kinder spannend ist, solltest du ihn mit Bildern oder anderen Requisiten lebendig gestalten. Wenn du zum Beispiel ein Referat über die Sportart Fechten hältst, könntest du eine Fechtausrüstung mitbringen oder auf einem Plakat Fotos aufkleben. Beachte, dass die verwendeten Visualisierungen für jeden gut erkennbar sein müssen. Wenn Du ein Poster erstellst, achte darauf, dass die verwendeten Bilder und die Schrift groß genug, sinnvoll strukturiert und gut lesbar sind.
6. **Eigenes Auftreten.** Damit man dir gerne zuhört, solltest du folgende Punkte beachten:
 - Sprich laut genug und nicht zu schnell.
 - Mach gelegentlich Pausen, damit deine Mitschüler Zeit zum Nachdenken haben.
 - Stehe aufrecht und an einer zentralen Position vor der Gruppe. Drück dich nicht an die Wand oder verstecke dich hinter einem Tisch.
 - Steck deine Arme nicht in die Tasche. Manchmal fühlt man sich sicherer mit einem Stift oder einer Karteikarte in der Hand.
7. **Übung macht den Meister.** Wenn du dich vorbereitet hast, dann übe deinen Vortrag, bis du ihn flüssig halten kannst. Du kannst ihn auch aufnehmen und anschließend selber anhören oder ihn deinen Eltern präsentieren.

Informationen darstellen und präsentieren

Erstellen eines Lernplakates

Wie kann mir das helfen?

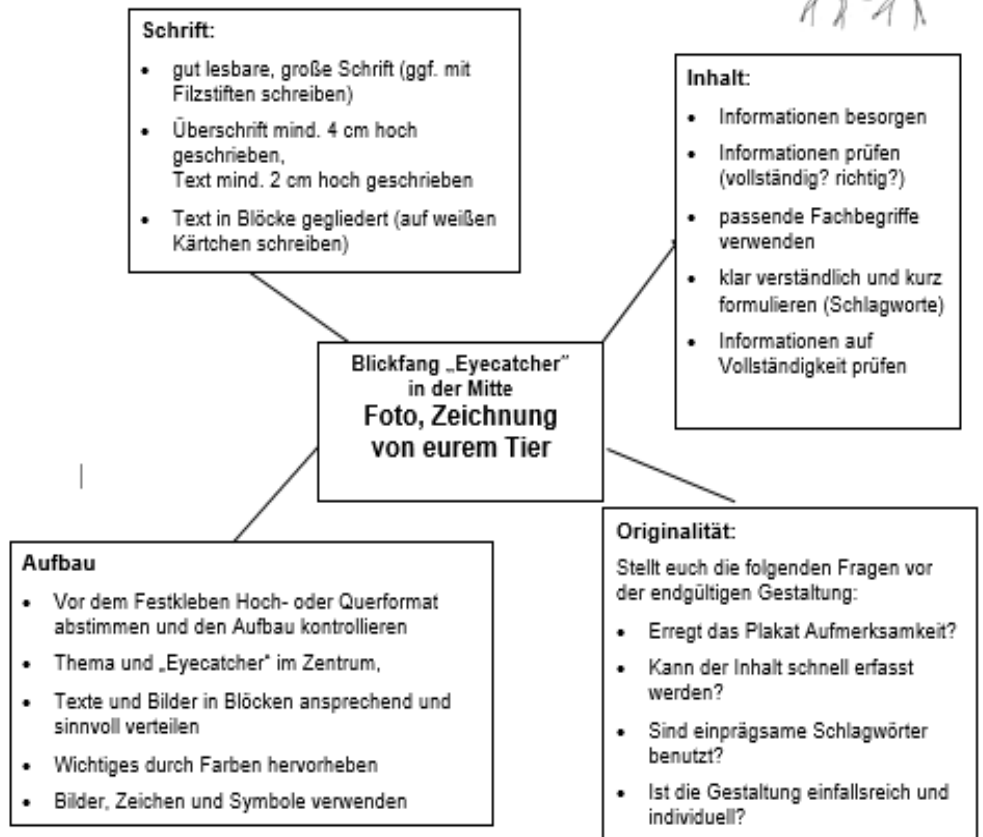
- Mit einem Lernplakat kannst du deine Mitschüler über ein bestimmtes Thema informieren.
- Du kannst aber auch Informationen für dich selbst zum besseren Erinnern zusammenstellen.
- Ist ein Lernplakat sinnvoll, übersichtlich und anschaulich strukturiert, kannst du oder können deine Mitschüler Informationen schnell daraus entnehmen.

Arbeitsschritte: Beispiel Lernplakat „Wirbeltierklassen“

Bei der Gestaltung solltet ihr mit einem Partner (ggf. mit zwei Partnern) arbeiten. Denkt bei der Gestaltung an die Grundsätze, die hier aufgelistet sind.



Grundsätze für die Gestaltung:



Überschriften

Körperbau
Haut
Fortpflanzung/ Entwicklung
Lunge und Herz-/Kreislauf System
Verbreitung
Eigene Überschrift/-en



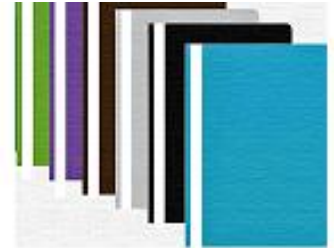
Informationen darstellen und präsentieren

Führen einer Mappe / eines Ordners

Wie kann mir das helfen?

- Eine ordentlich geführte Mappe ermöglicht dir jederzeit einen Überblick über die wichtigsten Lerninhalte. Du kannst den Lernstoff leichter wiederholen und dich damit gut auf die Folgestunde sowie Klassenarbeiten und Tests vorbereiten.
- Mappen können auch als „Nachschlagewerk“ dienen. In höheren Klassenstufen kannst Du den Lernstoff aus zurückliegenden Jahrgängen in Erinnerung rufen.

Hinweise zum Aufbau und zur Führung einer Fachmappe



Informationen auswerten / bewerten

Vorbereitung, Durchführung und Beschreibung eines Schülerexperiments

Wie kann mir das helfen?

- Im naturwissenschaftlichen Unterricht wirst Du selbst Phänomene kennenlernen und beschreiben, Fragen formulieren und Experimente planen sowie durchführen.
- Diese Hinweise können Dir helfen, Dich bei diesen Gedankengängen und Prozessen zu orientieren!
- Du kannst damit auch Experimente und Ergebnisse von Experimenten, die nur „theoretisch“ im Unterricht behandelt werden, besser verstehen und auswerten.



Das naturwissenschaftliche Experiment – Grundlagen des Experimentierens

Naturwissenschaftler stoßen bei ihren Forschungen immer wieder auf Erscheinungen (auch Phänomene genannt), die sie nicht erklären können. Eine wichtige Methode zur Klärung naturwissenschaftlicher Fragen und Phänomene ist das **Experiment** (manchmal wird es auch „Versuch“ genannt). Zu dieser Methode des Experimentierens gehören folgende Teilschritte:

1. Am Anfang steht die **Beobachtung eines Phänomens**.

2. Dazu wird eine **Problemfrage** formuliert.



3. In der Regel haben Forscher bereits Vorkenntnisse, die sie zu bestimmten **Vermutungen** führen. Sind diese begründet, spricht man von **Hypothesen**.

4. Nun wird ein **Versuchsaufbau** mit den benötigten Materialien (Geräte, Präparate und/oder Stoffe usw.) sowie die **Durchführungsschritte** des Experimentes **geplant**, die eine Prüfung der Hypothese(n) ermöglichen! Dabei werden in einer oftmals **künstlichen Umgebung** die natürlichen Gegebenheiten nachgestellt. Häufig werden dabei **einzelne Einflussgrößen** gezielt verändert. Die Wirkungen werden oft durch **Messungen** bestimmter Faktoren ermittelt, auf die man Einflüsse vermutet.

Durch sogenannte **Kontrollansätze** muss die Aussagekraft der Ergebnisse geprüft werden.

5. Nun erfolgt die **Durchführung** der geplanten Schritte. Dabei müssen die Beobachtungen sowie die Messergebnisse präzise und vollständig erfasst werden.



6. Danach erfolgt die **Auswertung** und **Deutung** der gemachten Beobachtungen und/oder Messergebnisse. Es wird geklärt welche Hypothesen / Vermutungen durch das Experiment bestätigt, bzw. nicht bestätigt wurden.

Es wird auch überlegt, welche **Fehler** in der Konzeption und bei der Durchführung des Experimentes möglicherweise aufgetreten sind, die das Ergebnis beeinflusst haben könnten.

7. Abschließend ist es wichtig das gesamte **Vorhaben zu dokumentieren**. Dies geschieht in Form eines sogenannten **Protokolls!**

Ein Protokoll ist wie folgt aufgebaut:

1. Kurzbeschreibung des beobachteten Phänomens
2. Zentrale Frage zum Experiment
3. Vermutungen o. Hypothesen
4. Auflistung Material (Geräte/Chemikalien/ Präparate)
5. ggf. Skizze des Aufbaus des Experimentes
6. Beschreibung der Durchführung
7. Beobachtungen und Darstellung der Messergebnisse (Tabellen u.o. Grafiken)
8. Auswertung / Deutung

Wichtige Hinweise zur Sicherheit!!

Zur Durchführung von Experimenten im Unterricht werden vom Fachlehrer schriftliche und mündliche Hinweise gegeben. Da es beim Hantieren mit bestimmten Geräten und Stoffen/Präparaten bei unsachgemäßem Gebrauch zu Verletzungen kommen kann, musst du die Versuchsanweisungen genau lesen und bei der Durchführung beachten! Den Hinweisen des Lehrers ist unbedingt Folge zu leisten!



Lerntechniken

Erlernen der Gruppenarbeitsregeln

Wie kann mir das helfen?

- Deine Teamfähigkeit wird gefordert und gefördert.
- Du und deine Gruppenmitglieder lernen sich gegenseitig zu unterstützen und beim Lernen und Arbeiten anzuregen und zu motivieren.
- Deine Kommunikationsfähigkeit wird gefordert und gefördert.
- Du kannst lernen, dich für den Meinungsaustausch zu öffnen, andere Meinungen in einer Diskussion zuzulassen und dich mit ihnen auseinanderzusetzen.
- Du wirst dich nicht nur thematisch mit deiner Gruppe auseinandersetzen müssen, sondern auch lernen offen mit ihnen zu kommunizieren.
- Du kannst dich nicht nur thematisch austauschen, sondern setzt dich auch mit den anderen Gruppenmitgliedern als Menschen sowie mit deren (Welt) Ansichten auseinander.

Arbeitsschritte klassischer Gruppenarbeit:

Während der Gruppenarbeit arbeitest du mit Klassenkameraden gruppenweise am Unterrichtsinhalt und ihr müsst die euch gestellte Aufgabe gemeinsam lösen. Um dies erfolgreich zu bewerkstelligen, beachte gemeinsam mit den anderen Gruppenmitgliedern folgende Regeln:

- Wir finden uns schnell in den Gruppen zusammen.
- Jeder hat ausreichend Platz zum Arbeiten.
- Wir legen schnell die Rollen in der Gruppe fest. *
- Wir arbeiten leise.
- Wir reden nacheinander.
- Jeder arbeitet mit.
- Wir helfen uns gegenseitig.
- Wir warten aufeinander.
- Wir einigen uns auf ein Ergebnis.

* Mögliche Rollen können sein:

- Gruppenleiter: Nur er stellt Rückfragen beim Lehrer. Zudem achtet er mit dem Regelüberwacher auf die Einhaltung der Gruppenarbeitsregeln.
- Regelüberwacher: Er unterstützt den Gruppenleiter in Bezug auf die Einhaltung der Regeln.
- Zeitwächter: Er achtet für die Gruppe auf die Zeit und gibt ggf. kurz vor Ende der Arbeitsphase den Hinweis, dass die Zeit sich dem Ende neigt.
- Präsentator/en: Er/Sie präsentiert/en die Ergebnisse. Bei Bedarf kann man als gesonderte Rolle auch einen Präsentationsgestalter benennen.
- Protokollant: Falls nicht alle Gruppenmitglieder mitschreiben müssen, kann es auch einen Protokollanten geben.
- Es kann weitere Rollen geben, es müssen auch nicht immer alle Rollen vergeben sein.

Arbeitsschritte Gruppenpuzzle:

Eine besondere Form der Gruppenarbeit ist das Gruppenpuzzle. Sie gliedert sich in zwei Phasen: Stammgruppenarbeit (Bearbeiten der Aufgabe) und Expertenrunde (Präsentieren der Ergebnisse). Während der Stammgruppenarbeit gelten die oben genannten Regeln, in der Expertenrunde wird präsentiert, dabei gelten die Grundsätze von „Informationen darstellen / präsentieren“.

1. Stammgruppenarbeit:

- Bearbeiten der Aufgabe, alle notieren die Lösungen
- Erstellen der Musterlösung, eines Posters, einer Folie, eines Lernplakates o.Ä. für die Expertenrunde

2. Expertenrunde:

- Ihr findet euch so in Gruppen, dass aus jeder Stammgruppe ein Experte (ggf. zwei Experten) in der Expertenrunde sitzt.
- Auf jeden Gruppentisch wird eine Lösung, ein Plakat, eine Folie, ... verteilt.
- Der jeweilige Experte stellt das Ergebnis seiner Stammgruppe vor.
- Fragerunde der anderen Experten.
- Wechsel zum nächsten Gruppenergebnis (durch Umziehen an den nächsten Gruppentisch oder Weitergeben der Ergebnisse).

Am Ende muss jeder sein Ergebnis als Experte vorgestellt haben und alle haben alle Ergebnisse präsentiert bekommen.

Lerntechniken

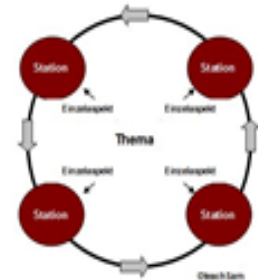
Lernen an Stationen

Wie kann mir das helfen?

- Du lernst, dir neue Themen selbstständig zu erarbeiten.
- Du kannst deinen Lernweg gemäß deiner Vorkenntnisse und Interessen selbst lenken, indem du die Reihenfolge, in der du die Stationen bearbeitest, selbst festlegst.
- Du kannst in deinem eigenen Arbeitstempo arbeiten.
- Du kannst Mitschüler oder Mitschülerinnen um Hilfe bitten oder ihnen helfen.

Stationenlernen – Was ist das?

Das Stationenlernen ist eine offene Form des Unterrichts. Die verschiedenen Stationen enthalten Teilaspekte eines übergeordneten Lernthemas. Sie bieten Dir die Möglichkeit, den Lernstoff auf abwechslungsreiche Weise zu bearbeiten (Experimente, Übungsaufgaben, Rätsel, praktische Aufgaben, ...). Mithilfe von Lösungsblättern kannst Du Deine Lösungen eigenständig kontrollieren.



LAUFZETTEL

	erreicht	Wie gut war ich?
Station 1	Lösungsmenge am Zahlenstrahl darstellen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Station 2	Gleichungen und Ungleichungen aufstellen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Station 3	Sachaufgaben: Gleichung aufstellen und lösen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Station 4	Termwert berechnen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Station 5	Gleichungen lösen mit verschiedenen Grundoperationen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Station 6	Ungleichungen lösen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

<https://arbeitsblaetter.schularena.com>

Der Laufzettel

Auf einem Laufzettel findest Du eine Auflistung der Stationen. Hier ist ebenfalls ggf. vermerkt, welche Stationen Pflicht sind und welche zur Wahl stehen. Links siehst Du ein Beispiel aus dem Mathematikunterricht. Hast Du eine Station bearbeitet, hast Du diese auf Deinem Laufzettel ab, notierst ggf. Deine Selbsteinschätzung (Wie schwierig war die Station für Dich?) und begibst Dich zu einer neuen Station.

Regeln

Damit das Stationenlernen gut funktioniert, gibt es einige Regeln:

- Gehe sorgsam mit den Materialien um.
- Nimm Dir immer nur ein Arbeitsblatt.
- Führe Unterhaltungen leise.
- Beende die Aufgabe und springe nicht zwischen Stationen hin und her.
- Verlasse die Station aufgeräumt.



Auswertung

Das Stationenlernen kann mit einer Gesprächsrunde enden, in der Du die Möglichkeit hast, Rückmeldung zu den Stationen zu geben (Was fiel Dir schwer? Was machte besonders viel Spaß? Was fandest Du nicht gut und warum?...)

Lerntechniken

Markieren und Strukturieren

Wie kann mir das helfen?

- Durch das Markieren wichtiger Begriffe oder Aussagen wird ein Text übersichtlicher.
- Du musst dann nicht mehr den ganzen Text von vorne nach hinten durchlesen, um z.B. einen wichtigen Begriff und dessen Erklärung zu finden.

Markieren und strukturieren

Wenn man sich auf ein Referat vorbereitet oder sich informieren will, muss man dafür oft einen Sachtext lesen. Sachtexte enthalten Fakten, Meinungen oder Argumente. Um dir den Inhalt eines Sachtextes anzuzeigen, gibt es mehrere Möglichkeiten:

a) Sinnabschnitte markieren

Indem du den Text in Sinnabschnitte einteilst, kannst du seine wichtigsten Gedankenschritte nachvollziehen. Sinnabschnitte sind kleinere Textteile, die eine thematische oder gedankliche Untereinheit im großen Text bilden. Sie sind meist durch Absätze im Druckbild zu erkennen. Denke dir für jeden Sinnabschnitt eine Überschrift bzw. einen Satz aus, der den Abschnitt möglichst treffend zusammenfasst.

b) Randbemerkungen machen

Du kannst auch durch Stichwörter oder Zeichen, die du am Rand notierst, den Textaufbau verdeutlichen. Wähle hierzu möglichst Abkürzungen oder Symbole.

c) Unterstreichungen vornehmen

Einen genaueren Überblick über den Text kannst du bekommen, indem du etwas im Text unterstreichst. Wichtige Begriffe oder Satzteile (Schlüsselwörter) werden so aus der Buchstabenfülle hervorgehoben und fallen dir schnell ins Auge. Beim Unterstreichen kannst du mit verschiedenen Farben arbeiten (z.B. Blau für Sachinformationen, Rot für Meinungen). Die Schwierigkeit dabei ist, so wenig wie möglich und so viel wie nötig zu unterstreichen, denn ein komplett bunter Text wird auch wieder unübersichtlich. Oft hilft dir im Unterricht die Frage- oder Aufgabenstellung dabei, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Du markierst dann im Text die Stellen, die auf die Fragestellung antworten.

Randbemerkungen

- Synagoge = Versammlung
- Versammlungsort für den Gottesdienst
- auch lernen und beten
- Mikwe = rituelles Reinigungsbad
- Gottesdienst am Sabbat
- Toraschrein: Aufbewahrungsort für Torarollen
- Minjan: mind. 10 „Männer“ (ab 13 Jahren) müssen da sein
- Vorbeter: spricht Gebete
- Kantor: singt die Gesänge
- Rabbiner: Lehrer der Gemeinde

Die Synagoge

Der Mittelpunkt der jüdischen Gemeinde ist die Synagoge. „Synagoge“ ist das griechische Wort für Versammlung. Eine Synagoge ist also ein Versammlungshaus für den Gottesdienst, aber auch ein Bet- und Lehrhaus. So finden sich in Synagogen Räume für die Gemeindeversammlung und den Religionsunterricht. Außerdem befindet sich dort in der Regel auch die Mikwe, ein Bad für die rituelle Reinigung. Vor allem vor dem Sabbat versammelt sich die Gemeinde zu den Gottesdiensten in der Synagoge. Das Wichtigste, das Herz der Synagoge, ist der Toraschrein, in dem die Torarollen aufbewahrt werden. Um einen Gottesdienst feiern zu können, müssen nach orthodoxem Verständnis mindestens zehn religiös volljährige Männer anwesend sein. Diese verpflichtende Zahl heißt Minjan. Religiös volljährig wird ein Junge mit 13 Jahren. Den Gottesdienst in der Synagoge leitet ein Vorbeter, er spricht teilweise alleine, teilweise mit der Gemeinde die Gebete, während die Gesänge von einem Kantor vorgetragen werden. Der Rabbiner ist der Lehrer der Gemeinde.

Text aus: mittendrin 1. München 2015

Gesprächsführung

Feedback geben und erhalten

Wie kann mir das helfen?

- Wenn du Feedback bekommst, hilft es dir, dich zu verbessern. Du findest heraus, wie andere deine Arbeit oder dein Verhalten finden.
- Wenn du Feedback gibst, kannst du anderen helfen, sich zu verbessern.
- Feedback kann helfen, das Miteinander in einer Klasse zu stärken und die Arbeitsatmosphäre zu fördern.
- Man findet heraus, was die Zusammenarbeit erleichtern kann.



© Can Stock Photo

Was ist Feedback?

Feedback ist eine Form der Rückmeldung und der Kommunikation, die nach bestimmten Regeln abläuft. Als Mittel der Zusammenarbeit kann es helfen, dass ihr in eurer Klasse oder Gruppe besser zusammenarbeiten könnt.

Mit Feedback teilt man anderen mit, wie man ihr Verhalten, ihre Arbeitsprodukte... findet. Man lernt selber eigene Erlebnisse Revue passieren zu lassen und kritisch zu hinterfragen. Dafür ist es wichtig folgende Regeln zu beachten:

Regeln für den Sender des Feedbacks:

- ✓ Leite dein Feedback mit etwas Positivem ein.
- ✓ Dein Feedback sollte das Problem beschreiben und nicht ausschließlich werten („Du hast auf Deinem Bild viele Figuren nicht komplett fertiggestellt.“ vs. „Dein Bild ist doof.“)
- ✓ Dein Feedback sollte immer an Beispielen verdeutlicht werden.
- ✓ Wörter wie „immer“, „ständig“ oder „nie“ solltest du bei deinem Feedback unbedingt vermeiden.
- ✓ Du darfst Verhalten oder Produkte kritisieren, aber nicht die Persönlichkeit des Empfängers.
- ✓ Dein Feedback sollte konstruktiv sein, d.h., teile dem Feedback-Empfänger mit, wie das Verhalten oder das Produkt aus deiner Sicht verbessert werden könnte.
- ✓ Kritisiere nur so viele Dinge, wie dein Gegenüber auch aufnehmen kann.
- ✓ Feedback ist subjektiv. Starte deine Rückmeldung daher nicht mit „Du hast...“, sondern zum Beispiel mit „Mir ist aufgefallen...“.

Regeln für den Empfänger des Feedbacks:

- ✓ Lass den anderen ausreden.
- ✓ Versuche dich nicht zu verteidigen oder dich zu rechtfertigen.
- ✓ Stelle nur sachliche Nachfragen, wenn du etwas nicht verstehst.
- ✓ Versuche Feedback als etwas anzunehmen, das dir hilft, dich zu verbessern und sei dankbar dafür.

Gesprächsführung

Gesprächs- und Klassenregeln

Wie kann mir das helfen?

- Klassenregeln fördern das soziale Miteinander.
- Wenn man sich im Unterricht an Regeln hält, kann man miteinander effektiver arbeiten und dadurch mehr lernen.

Wofür brauchen wir Gesprächs- und Klassenregeln:

Damit sich jeder in der Klasse wohlfühlt und das Gefühl hat, ernst genommen zu werden, brauchen wir Gesprächs- und Klassenregeln. Diese helfen uns dabei, die täglichen Abläufe zu organisieren.

Mögliche Klassenregeln sind:

Wir melden uns, wenn wir etwas sagen wollen.

Wir helfen uns gegenseitig.

Wir hören uns gegenseitig zu und unterbrechen uns nicht.

Wir arbeiten leise.

Wir gehen höflich miteinander um.

Wir halten Ordnung an unserem Arbeitsplatz und im Klassenraum.

Wir benutzen keine Schimpfwörter.

Wir toben nicht im Klassenraum.

Wir erledigen unsere Hausaufgaben.

Bevor wir fragen, denken wir nach.

Weitere Regeln könnt ihr am besten mit der gesamten Klasse und eurer Lehrerin oder eurem Lehrer entwickeln.

Wichtig ist, dass man nur solche Regeln vereinbart, an die man sich auch halten mag und dass auf gebrochene Regeln vereinbarte und nachvollziehbare Konsequenzen folgen.

Gesprächsführung

Durchführen von Klassenratssitzungen

Wie kann mir das helfen?

- Im Klassenrat trainierst du deine Kommunikationsfähigkeit.
- Du lernst, frei vor anderen zu sprechen und fair zu diskutieren.
- Du lernst, Verantwortung für Dich und andere zu übernehmen.
- Du lernst, wie man demokratisch Entscheidungen fällt und diese dann mittragen muss.

Was ist ein Klassenrat?

In einem Klassenrat wird demokratisch innerhalb einer Klasse diskutiert, beraten und entschieden. Die Sitzungen finden 1x **wöchentlich** statt und ihr, die Schülerinnen und Schüler, entscheidet selbst, über was ihr in den Sitzungen sprechen wollt.

Dauer: ca. 45 Minuten

Ort: Klassenraum

Rollen: Innerhalb des Klassenrates gib es unterschiedliche Rollen, die verteilt werden und innerhalb derer jeder Teilnehmer bestimmte Aufgaben und Pflichten zu erfüllen hat.

- Der Protokollant
 - notiert Anfangs- und Endzeit der Klassenratssitzung.
 - hält die wichtigsten Ergebnisse in einem Protokoll fest.
 - notiert, wenn jemand etwas sehr Wichtiges sagt.
 - liest am Ende jedes Themas das Ergebnis noch einmal vor.
- Der Moderator
 - muss zu Beginn die Vorschläge für die Sitzung einholen. Worüber soll wie lange geredet werden? Der Protokollant notiert das.
 - moderiert den Klassenrat, d.h. sorgt dafür, dass alle ihre Redezeit bekommen, die sie wollen.
 - nimmt seine Mitschüler nacheinander dran. Er notiert die Reihenfolge derjenigen, die sich melden, auf einem Papier.
 - muss evtl. auch mal schlichten. Es ist wichtig, dass er immer einen Überblick über die Diskussion hat.
 - muss sich immer neutral verhalten.
- Der Zeitwächter
 - sorgt dafür, dass die verabredeten Zeiten eingehalten werden und über die Themen nur so lange geredet wird, wie es auch vereinbart wurde.
- Der Regelwächter
 - achtet darauf, dass die Regeln für das miteinander Reden eingehalten werden:
 - jeder muss sich melden
 - man darf erst sprechen, wenn man dran ist
 - man soll freundlich miteinander umgehen
 - man darf niemanden unterbrechen
 - man muss den anderen zuhören.
 - Wenn jemand die Regeln bricht, ermahnt er denjenigen.
 - Beim dritten Regelverstoß wird die Klassenratssitzung abgebrochen.

Ablauf:

- Während der Woche könnt ihr Themen in eine ausliegende Klassenratsmappe eintragen.
- In der Klassenratssitzung liest der Moderator den ersten Beitrag vor und gibt das Wort dann an Schüler/-innen weiter. Zunächst wird der Sachverhalt geklärt und dann versuchen alle gemeinsam eine Lösung für das Problem zu finden. Genauso verfährt man mit den weiteren Themen.
- Themen, die aus Zeitmangel nicht mehr behandelt werden können, werden auf die nächste Sitzung vertagt.

Umgang mit Bildern

Bilder und Farben beschreiben

Wie kann mir das helfen?

- Du trainierst genau wahrzunehmen.
- Du lernst Eindrücke zu sortieren.
- Du trainierst systematisch vorzugehen.
- Du lernst präzise und verständlich zu formulieren.
- Du übst Farben genau zu bezeichnen und Farbverwandtschaften bzw. Farbkontraste herauszustellen.
- Du lernst Eigenschaften und Wirkungen von Farben und Bildern zu erfassen.

So gehst du vor:

1. Benenne grundlegende Angaben

Wer hat das Bild gemacht?
 Wann ist das Bild entstanden?
 Woher oder aus welchem Zusammenhang stammt das Bild?
 Wie bzw. in welcher Technik ist das Bild hergestellt worden?

2. Beschreibe, was auf dem Bild zu sehen ist

a) Benenne das Bildthema und die dargestellte Situation

z.B. Unterwasserbild, märchenhafte Szene, ...

b) Benenne und beschreibe die abgebildeten Bildgegenstände

- Menschen
- Tiere
- Gegenstände
- Pflanzen
- ...

Beschreibe **Menschen** möglichst genau. Wie sind sie ins Bild gesetzt?

- von vorne
- im Profil
- von hinten
- Mimik
- Gestik
- Körperhaltung
- Kleidung
- Frisur
- Blickrichtung



Benenne, wo was im Bild angeordnet ist

- im Zentrum des Bildes,
- auf der rechten/ linken Bildhälfte
- im oberen, unteren Drittel
- in oberen, ... Bildviertel
- am rechten,.. Bildrand
- neben, unter, über, hinter, vor, zwischen...

Benenne die Farben, Farbkontraste und den Farbauftrag

helles
 dunkles
 trübes
 intensives

Blau

- lasierend
- deckend
- pastos

3. Schreibstil:

- sachlich
- präzise
- ohne Bewertungen

4. Gehe systematisch vor

- vom Wichtigem zum Unwichtigen
- vom Bildzentrum nach außen
- von vorne nach hinten
- von unten nach oben

Informationen beschaffen

Korrektes Zitieren (Einführung)

Wie kann mir das helfen?

- Wenn du etwas aus Texten wiedergeben möchtest, ohne den Inhalt als Deine eigene Idee zu verkaufen.
- Wenn du etwas besonders auf den Punkt bringen möchtest und Dir dafür eigene Worte fehlen, kannst Du ein Zitat verwenden.
- Wenn du dich von dem Standpunkt einer Person abgrenzen willst, musst du erst ihren Standpunkt mit einem Zitat verdeutlichen.

Wie belegt man Aussagen? – korrektes Zitieren

Wenn du Aussagen zu einem Text machst, musst du sie durch Zitate belegen.

Es gibt zwei Möglichkeiten des Zitierens:

1. Wörtliches (direktes) Zitieren:

Du übernimmst ein Wort, eine Textstelle oder einen ganzen Satz wortwörtlich aus dem Text. Das Zitat steht dabei immer in Anführungszeichen.

- Das Zitat wird **NICHT eingeklammert**, sondern in deinen eigenen Text grammatisch richtig eingebunden.

Beispiel: Mit dem Vergleich „ihr Kinn und Mund glich seinem Rand“ (V.2) wird ihre Schönheit angedeutet.

- Wenn du dafür z.B eine Endung verändern musst, wird diese in eckige Klammern gesetzt.

Beispiel: Die „nachlässige[r] Gebärde“ (V.7), mit der er das Stehen seines Pferdes „erzw[i]ng[t]“ (V.8), verdeutlicht die selbstsichere Haltung des Reiters.

- Nach dem Zitat kennzeichnest du die Quelle, indem du in Klammern die Seite (S.) und wenn nötig die Zeile (Z.) oder bei Gedichten und Dramen den Vers (V.) angibst.

- Du kannst das Zitat auch mit einem eigenen Satz und Doppelpunkt einleiten. Auch dann muss es aber grammatisch zum vorangestellten Satz passen.

Beispiel: In Strophe 2 wird die selbstsichere Haltung des Reiters deutlich, wenn über ihn gesagt wird: „Und mit nachlässiger Gebärde Erzwang er, daß es zitternd stand“ (V.7f.).

Vorsicht Fehler!

FALSCH: In V.7 „erzwang“ er mit „nachlässiger Gebärde“ das Stehen seines Pferdes.

Verwechslung von Inhalts- und Darstellungsebene:

Der Reiter macht das nicht auf einer Buchseite oder im Vers 7 eines Gedichts, sondern vor einem Schloss während eines Festes. Es wird nur auf einer Seite oder in Vers 7 dargestellt.

2. Sinngemäßes (indirektes) Zitieren:

Du gibst den Inhalt der Textstelle in eigenen Worten wieder. Hier setzt du keine Anführungsstriche, sondern gibst nur die Textstelle an, auf die du dich beziehst.

Beispiel: Die demonstrierte Stärke und die angeberische Pose verdeutlichen die selbstsichere Haltung des Reiters (vgl. V.7f.).

Informationen auswerten/ bewerten

Erstellen eines Versuchsprotokolls (Vertiefung)

Wie kann mir das helfen?

- Jedes Experiment muss exakt protokolliert werden, um die Ergebnisse später nachvollziehen und vergleichen zu können.
- Möchtest du das Experiment wiederholen, kannst du genau nachlesen, was du gemacht hast.
- Sollte sich ein Fehler im Experiment eingeschlichen haben, kann dieser leichter ausfindig gemacht werden.

Wie ist ein Versuchsprotokoll aufgebaut?

Experimente sind ein wichtiger Bestandteil naturwissenschaftlicher Forschung. Ein Protokoll ist immer ähnlich aufgebaut. Den typischen Aufbau eines Protokolls findest Du unten. Manchmal wirst Du auch Hypothesen aufstellen. Hypothesen sind begründete Vermutungen. Diese Hypothesen gehören zum Punkt zwei und werden nach der Fragestellung formuliert. Häufig werden die Beobachtung und die Deutung auch tabellarisch gegenübergestellt.

- 1. Datum des Versuchs.**
- 2. Titel des Versuchs oder die Fragestellung,** die der Versuch beantworten soll.
- 3. Auflistung aller Hilfsmittel:**
 - a. Geräte
 - b. Chemikalien (und deren mögliche Gefahrenzeichen)
- 4. Genaue Beschreibung des Versuchsaufbaus:**
Zeichnung mit der Beschriftung sämtlicher verwendeter Geräte.
Wird der Versuch in mehreren Schritten durchgeführt, können entsprechend auch mehrere Zeichnungen angefertigt werden.
- 5. Genaue Protokollierung der Versuchsdurchführung.**
Hier wird erläutert, in welcher Form und Abfolge der Versuch durchgeführt wurde.
- 6. Ausführliche Beschreibung der Beobachtungen und Messergebnisse.**
Beobachtungen sind das, was man sehen, hören, riechen, messen kann. Das heißt, alle Angaben müssen inhaltlich richtig, in der korrekten Reihenfolge, vollständig, präzise ohne eigene Meinung oder Ausschmückung festgehalten werden.
- 7. Auswertung und Interpretation** der Beobachtungen und Messungen unter Punkt 6
- 8. Literatur und Quellenangaben,** sofern sie erforderlich sind

Datum

Titel/Fragestellung

Geräte:

Chemikalien:

Zeichnung des Aufbaus:

Durchführung:

Beobachtungen/Messungen:

Auswertung:

Quelle:

Lerntechniken

Kursorisches Lesen (skimming and scanning)

Wie kann mir das helfen?

- Durch Skimming kannst du dir schnell eine Orientierung zum Thema eines langen Textes verschaffen (z.B. für Präsentationen oder Hausaufgaben).
- Durch Scanning kannst du schnell herausfinden, ob du in einem Text wirklich Antworten auf deine Fragen findest.

Beispiel Skimming:
Du bereitest ein Referat über Hurricanes vor und schaut in ein Sachbuch über Stürme. Du wirst die Texte erst einmal überfliegen und schauen, ob sie zu deinem Thema passen.

Beispiel Scanning:
Du möchtest wissen, wann Kolumbus Amerika entdeckt hat, und suchst in einem Sachtext gezielt nach Zahlen.

Lesestrategien – Skimming und Scanning



Beim **Skimming** (englisch *to skim* = abschöpfen, überfliegen) geht es vor allem darum, einen ersten Leseindruck zu bekommen und eine erste Orientierung darüber zu erhalten, warum es im Text geht.

Auftrieb in Flüssigkeiten und Gasen

Versuche

Einen Nichtschwimmer lässt man mit einer Hand halten, wenn er sich selbst nach oben bewegt, so wird die Kraft des Auftriebs durch das Wasser mehr als das Gewicht gelassen.

W1 In einer mit Wasser gefüllten Flasche soll ein kleines mit Luft gefülltes Fläschchen, ein offenes Ende nach unten, gerade eben schwimmen (Abb. 1). Die Flasche wird mit einem Luftstrahl verdrängt. Durch Drücken des Stopfens kann das Fläschchen zum Sinken, Schwimmen oder Steigen gebracht werden.

W2 Ein die Gewichtskraft von Gasen gleicher Größe zur Messung, Eisen und Aluminium, ein Gefäß mit Wasser und bei gleichem Gasdruck (Abb. 2).

W3 Wie verhalten sich zwei Körper mit gleichem Volumen, wenn sie in Wasser eingetaucht sind, so geht das Gleichgewicht verloren.

W4 Zwei Körper gleicher Masse, aber aus unterschiedlichen Stoffen, sind in einer Flüssigkeit mehr oder weniger eingetaucht, wenn man sie in Wasser eingetaucht (Abb. 3).

W5 Zwei Körper mit deutlich unterschiedlichem Volumen (Abb. 4) werden in Luft ins Gleichgewicht gebracht. Bringt man sie unter eine Glasglocke und pumpt Luft ab, so geht das Gleichgewicht verloren.

Druck p ruft an der Unterseite des Quaders eine Kraft $F = p \cdot A$ hervor. Diese Kraft ist nach oben, gegen die Gewichtskraft, gerichtet. Die nach **Auftriebskraft** F_A . Der Kräftezustand zeigt sich an der Stellung der Auftriebskraft vermindert sich die Auftriebskraft, so verändert sich die Auftriebskraft nicht mehr.

Durch den Druck p wird an jeder eingetauchten Fläche eine nach oben wirkende Auftriebskraft. Die vermindert sich mit der Gewichtskraft.

Ringe Volumen	Auftrieb in Wasser	Auftrieb in Spiritus
10 cm ³	0,1 N	0,07 N
20 cm ³	0,2 N	0,14 N
30 cm ³	0,3 N	0,21 N
40 cm ³	0,4 N	0,28 N
50 cm ³	0,5 N	0,35 N
60 cm ³	0,6 N	0,42 N

Zur Entzerrung des Auftriebs und Messungen der Auftriebskraft

Flüssigkeiten und Gase 105



Skimming

Bewege die Augen schnell über die Zeilen und überlese alle „kleinen“ Wörter (z.B. Präpositionen, Artikel).

Versuche

- Schlüsselwörter zu suchen und
- Sinnabschnitte zu entdecken, um das Hauptthema oder die Stimmung eines Textes zu erkennen.



Beim **Scanning** (englisch *to scan* = abtasten, durchsuchen) geht es in erster Linie darum, bestimmte Informationen zu erfassen. Das bedeutet, dass der Text gezielt nach bestimmten Wörtern, Daten oder Fakten durchsucht wird.

Auftrieb in Flüssigkeiten und Gasen

Versuche

Einen Nichtschwimmer lässt man mit einer Hand halten, wenn er sich selbst nach oben bewegt, so wird die Kraft des Auftriebs durch das Wasser mehr als das Gewicht gelassen.

W1 In einer mit Wasser gefüllten Flasche soll ein kleines mit Luft gefülltes Fläschchen, ein offenes Ende nach unten, gerade eben schwimmen (Abb. 1). Die Flasche wird mit einem Luftstrahl verdrängt. Durch Drücken des Stopfens kann das Fläschchen zum Sinken, Schwimmen oder Steigen gebracht werden.

W2 Ein die Gewichtskraft von Gasen gleicher Größe zur Messung, Eisen und Aluminium, ein Gefäß mit Wasser und bei gleichem Gasdruck (Abb. 2).

W3 Wie verhalten sich zwei Körper mit gleichem Volumen, wenn sie in Wasser eingetaucht sind, so geht das Gleichgewicht verloren.

W4 Zwei Körper gleicher Masse, aber aus unterschiedlichen Stoffen, sind in einer Flüssigkeit mehr oder weniger eingetaucht, wenn man sie in Wasser eingetaucht (Abb. 3).

W5 Zwei Körper mit deutlich unterschiedlichem Volumen (Abb. 4) werden in Luft ins Gleichgewicht gebracht. Bringt man sie unter eine Glasglocke und pumpt Luft ab, so geht das Gleichgewicht verloren.

Druck p ruft an der Unterseite des Quaders eine Kraft $F = p \cdot A$ hervor. Diese Kraft ist nach oben, gegen die Gewichtskraft, gerichtet. Die nach **Auftriebskraft** F_A . Der Kräftezustand zeigt sich an der Stellung der Auftriebskraft vermindert sich die Auftriebskraft, so verändert sich die Auftriebskraft nicht mehr.

Durch den Druck p wird an jeder eingetauchten Fläche eine nach oben wirkende Auftriebskraft. Die vermindert sich mit der Gewichtskraft.

Ringe Volumen	Auftrieb in Wasser	Auftrieb in Spiritus
10 cm ³	0,1 N	0,07 N
20 cm ³	0,2 N	0,14 N
30 cm ³	0,3 N	0,21 N
40 cm ³	0,4 N	0,28 N
50 cm ³	0,5 N	0,35 N
60 cm ³	0,6 N	0,42 N

Zur Entzerrung des Auftriebs und Messungen der Auftriebskraft

Flüssigkeiten und Gase 105



Scanning

Bewege die Augen schnell über den Text und konzentriere dich nur auf die gesuchten Aspekte.

Suche nach Anhaltspunkten wie

- Großbuchstaben (für Namen)
- Zahlen (für ein Datum)
- Zwischenüberschriften (für Hinweise auf das Thema eines Abschnittes)

Gesprächsführung

Diskutieren (Podiumsdiskussion / Diskussionsleitung)

Wie kann mir das helfen?

- Mit der aktiven Beteiligung an dem Gespräch lernst du, deine eigene Meinung vor anderen klar zu äußern.
- In einem kontrovers geführten Gespräch kannst du deinen eigenen Standpunkt darstellen, dir andere Meinungen anhören, nachfragen und schließlich diskutieren oder vielleicht auch manchmal kontrolliert zu einem Thema streiten oder üben eure Meinungen auszutauschen.
- In einer gut geführten fairen Diskussion kannst du lernen von deinem Grundrecht auf Meinungsfreiheit in einem demokratischen Staat Gebrauch zu machen.

Diskussion

Um dich an einer Diskussion im Unterricht beteiligen zu können, muss Du dir im Voraus einige Gedanken machen. Hier findest du ein paar Tipps zur

Vorbereitung.

Inhalt

- Festlegen des Themas
- sich zum Thema sachlich informieren
- sich mit der Sache auseinandersetzen

eigene Meinung

- sich eine eigene Meinung zum Thema bilden
- die eigene Meinung anhand von Argumenten begründen können
- Veranschaulichung der Meinung durch ein selbst gewähltes Beispiel

Akzeptanz

- Andere Teilnehmer der Diskussion können eine andere Meinung haben als ich selbst.
- Diese Meinungen muss ich nicht gut finden, muss sie aber akzeptieren.
- Ich kann versuchen die anderen von meiner Meinung zu überzeugen.
- Unterschiedliche Meinungen machen die Diskussion spannend und fördert die Toleranz.

Allgemeine Vorbereitung

- Stühle sollten im Kreis gestellt werden, so dass alle Blickkontakt haben können.
- Art der Diskussion besprechen:
 - Sind alle beteiligt?
 - Gibt es Experten zum Thema und die anderen Schüler sind Publikum und dürfen Fragen stellen?
 - Soll es einen Diskussionsleiter/ Moderator geben?

Nun kann eure Diskussion starten. Für ein gut funktionierendes Streitgespräch solltest Du folgende unverzichtbare **Diskussionsregeln** einhalten.

1. Beteilige dich aktiv an der Diskussion.
2. Begründe deine Meinung.
3. Höre immer gut zu.
4. Lass andere ausreden.
5. Rufe nicht dazwischen.
6. Streite nur mit fairen Mitteln.
7. Sei nicht übertrieben rechthaberisch

Der Moderator:

- Führt in die Diskussion, in das Thema ein.
 - Erteilt das Wort an einzelne Personen.
 - lenkt das Gespräch durch Fragen oder Impulse.
 - Ermuntert zu kontroversen Meinungen.
 - fasst zusammen.
 - beendet die Diskussion mit einem **Resümee** in dem kein eindeutiges Ergebnis erzielt werden muss.
- Hier werden die verschiedenen Standpunkte noch einmal kurz zusammengefasst.
Du musst diese einzelnen Standpunkte nicht alle für richtig halten, solltest aber akzeptieren, dass jeder Mensch eine eigene Meinung haben kann.

Umgang mit Bildern

Untersuchen und Erzeugen von Räumlichkeit

Wie kann mir das helfen?

- Du trainierst Bilder genau wahrzunehmen.
- Du lernst, wie auf einer Fläche ein räumlicher Eindruck erzeugt werden kann.
- Du erkennst, wie Künstler und Gestalter arbeiten.
- Du lernst eigene Ideen anschaulich zu visualisieren und Bilder perspektivisch richtig zu gestalten.

Wie untersucht und erzeugt man Räumlichkeit?

Gemalte oder gezeichnete Bilder entstehen auf einem flachen zweidimensionalen Untergrund. Ein Eindruck von Räumlichkeit und Tiefe kann mit Hilfe verschiedener Mittel erzeugt werden. Beim Untersuchen von Bildern ist es wichtig, auch den Grad an Räumlichkeit zu erfassen.

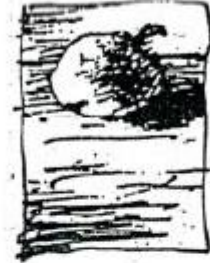
Dazu überprüfst du, ob eines der folgenden Darstellungsmittel im Bild zu finden ist. Je mehr raumschaffende Mittel bei der Anlage eines Bildes verwendet werden, umso tiefer, dreidimensionaler und wirklichkeitsgetreuer wirkt das dargestellte Geschehen. Auch bei der eigenen praktischen Arbeit lassen sich diese raumschaffenden Mittel anwenden. Sie helfen dir, Wirklichkeitsausschnitte naturgetreuer zu skizzieren, Ideen überzeugender zu veranschaulichen und Bilder eindrucksvoller zu gestalten.



1. Höhenunterschied



2. Verdeckung



3. Licht und Schatten



4. Verkleinerung



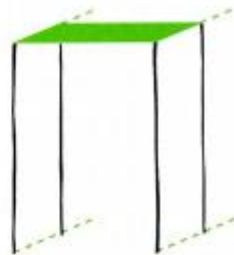
5. Verringerung von Abständen



6. Verblässen u. Unschärfe (Luftperspektive)



6. Verbläuerung (Farbperspektive)



7. Parallelperspektive



8. Fluchtpunktperspektive

Informationen darstellen/ präsentieren

Erstellen eines Stundenprotokolls

Wie kann mir das helfen?

- Durch das Reflektieren über den Stundenverlauf verinnerlichst du bestimmte Aspekte mehr.
- Die Unterrichtsstunde mit ihren Zielen erschließt sich dir mehr.
- Ein Protokoll dient dir als Sicherung der Ergebnisse.

Welche Protokollformen gibt es?

- Verlaufsprotokoll: Gibt den Verlauf einer Unterrichtsstunde und die Ergebnisse chronologisch korrekt wieder. Dabei werden auch Gesprächsinhalte festgehalten. Eher wichtig bei naturwissenschaftlichen Fächern, wie in einem Versuchsprotokoll.
- Ergebnisprotokoll: Hält nur die wesentlichen Ergebnisse fest und nicht den Weg, auf dem diese zustande gekommen sind.
- Unterrichtsprotokolle: Häufig eine Mischform aus Verlaufs- und Ergebnisprotokoll. Die Ergebnisse sind wichtig, aber auch der Weg dahin sollte zusammengefasst geschildert werden.

Ein **Stundenprotokoll** sollte folgendermaßen strukturiert sein:

- **Überschrift**
 - Anlass des Protokolls
- **Protokollkopf**
 - enthält Angaben zu Ort, Datum sowie zu Beginn und Ende der Veranstaltung.
 - die Anwesenden, die Abwesenden, die Unterrichtsleitung, der Protokollführer sowie das Thema der Stunde werden hier kurz erläutert
- **Protokolltext**
 - Verlauf und / oder die Ergebnisse der Unterrichtsstunde werden kurz in chronologischer Reihenfolge zusammengefasst.
 - Redebeiträge von Mitschülern werden stichwortartig notiert. Es sollte dabei keine direkte Rede verwendet werden, sondern der Konjunktiv der indirekten Rede. Fragen werden ebenfalls in indirekte Rede umformuliert.
 - Zeitform des Protokolls: Präsens
- **Protokollfuß**
 - Im Protokollfuß bestätigen der Protokollführer und der Veranstaltungsleiter die sachliche Richtigkeit des Protokolls.

WICHTIG:

Sollten in der Diskussion Anlagen (Kopien, Folien, Dokumente, Handouts) verwendet worden sein, sind diese als Anlage im Protokoll zu nennen und beizufügen. Onlinequellen sind mit Zugriffsdatum anzugeben.

Informationen darstellen/ präsentieren

Erstellen eines Bewerbungsschreibens

Wie kann mir das helfen?

- Hier lernst du, welche Merkmale ein Bewerbungsschreiben hat und wie du ein Bewerbungsschreiben verfassen kannst, mit dem du dich z.B. auf einen Praktikumsplatz oder eine Lehrstelle bewerben kannst.
- Du erhältst eine Checkliste, damit du bei einer schriftlichen Bewerbung um einen Praktikumsplatz oder Ausbildungsplatz nichts vergisst.

Aufbau eines Bewerbungsschreibens

Das Bewerbungsschreiben besteht aus einem (Brief-)Kopf, dem inhaltlichen Bewerbungsschreiben selbst sowie den Hinweis auf Anlagen, die dem Bewerbungsschreiben beigelegt sind.

<p>Max Mustermann Musterstraße 1 12345 Musterstadt Tel.: 01234 56789 Email: Max@Muster.de</p>	Musterstadt, 26.04.2012
<p>Musterfirma z. Hd. Herr Mustermann Musterstraße 1 12345 Musterstadt</p>	
<p>Bewerbung als XYZ</p>	
<p>Sehr geehrter Herr Mustermann,</p> <p>mit großem Interesse habe ich Ihre Stellenausschreibung im Internet gelesen. Da mich Ihr Unternehmen sehr anspricht, bewerbe mich nun auf die von Ihnen ausgeschriebene Stelle als XYZ.</p> <p>Durch Interesse und regelmäßiges Kochen bin ich auf den Beruf des Kochs aufmerksam geworden. Daraufhin habe ich mich über diesen Beruf und dessen Tätigkeitsbereich eingehend informiert und schließlich meine Ausbildung im Restaurant XYZ in Musterstadt begonnen.</p> <p>Das Restaurant XYZ ist unter anderem zuständig für die Mitarbeiterverpflegung im Unternehmen XYZ und anderen Standorten, sowie für vielfältige Veranstaltungen in der „XYZ Halle“. Zudem betreibt das Restaurant XYZ eine hochwertige Gastronomie und Hotellerie, so dass ich bereits in vielen Bereichen Erfahrungen sammeln konnte.</p> <p>Auch in meiner Freizeit plane und erstelle ich Buffets in Eigenregie für private Zwecke. Zudem bin ich sehr motiviert und kontaktfreudig im Umgang mit Menschen.</p> <p>Alle weiteren Angaben entnehmen Sie bitte meinem Lebenslauf. Ich freue mich darauf, bald von Ihnen zu hören.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>Max Mustermann</p> <p>Anlagen</p>	

(Brief-)Kopf:

- Absender inklusive Telefonnummer und E-Mail-Adresse
- Ort und Datum
- Anschrift der Firma

Inhaltliches

Bewerbungsschreiben:

- Betreffzeile
- Anrede
- Bewerbungsziel (Praktikumsplatz, Ausbildungsplatz, Termin)
- derzeitige schulische Situation (Jahrgang, geplanter Abschluss)
- Gründe / Motivation für die Bewerbung
- -ggf. Vorerfahrungen / Kenntnisse, z. B. Computer-Programme
- ggf. Interessen / Hobbys, z. B. Jugendgruppenleiter
- „Mit freundlichen Grüßen“ / Unterschrift

Anlagen:

- Lebenslauf
- Zeugnis(se)

Informationen darstellen/ präsentieren

Zitieren

Wie kann mir das helfen?

- Wenn du etwas aus Texten wiedergeben möchtest, ohne den Inhalt als Deine eigene Idee zu verkaufen.
- Wenn du etwas besonders auf den Punkt bringen möchtest und Dir dafür eigene Worte fehlen, kannst Du ein Zitat verwenden.
- Wenn du dich von dem Standpunkt einer Person abgrenzen willst musst du erst ihren Standpunkt mit einem Zitat verdeutlichen.

Was musst Du beachten?

Zitate sind wörtliche Übernahmen eines Wortes, mehrerer Wörter, ganzer Sätze oder Abschnitte.

- Zitate müssen *exakt* mit dem Original *übereinstimmen*. Selbst Grammatik-, Rechtschreibungs- oder Zeichensetzungsfehler werden übernommen. Auslassungen, Umstellungen oder andere Eingriffe werden durch *eckige Klammern* gekennzeichnet. Die Veränderung darf nicht zu einer Sinnentleerung oder -änderung des Satzes führen.
 Mit Nachdruck erteilt Werther Büchern, der Bildung durch Bücher eine Absage; er macht deutlich, dass er „nicht mehr geleitet, ermuntert, angefeuert sein [will]“ (Z9f.).
- Zitate werden in den eigenen Fließtext integriert und nicht eingeklammert.
- Als Quelle/Fundort des Zitats wird die Zeile(Z.), bei Gedichten Der Vers (V.) und in Büchern die Seite (S.) angegeben.
- Geht ein Zitat in der nächsten Zeile weiter, wird ein „f.“ angefügt, bei mehreren Zeilen „ff.“ oder „Z.9-12“.

Zeichensetzung

- Das Zitat steht in Anführungszeichen. Es kann in den eigenen Satz vom Satzbau her (syntaktisch) korrekt eingebaut werden oder durch einen Doppelpunkt eingeleitet werden.
 Mit Nachdruck erteilt Werther Büchern, der Bildung durch Bücher eine Absage; er will von ihnen „nicht mehr geleitet, ermuntert, angefeuert sein“ (Z9f.).
 Mit Nachdruck erteilt Werther Büchern, der Bildung durch Bücher eine Absage: „Ich will nicht mehr geleitet, ermuntert, angefeuert sein“ (Z9f.).
- Endet ein Zitat mit einem Komma oder Semikolon, setzt man das Zeichen nicht mit in die Anführung.
- Endet ein Zitat mit einem Frage- oder Ausrufezeichen, wird dieses mitzitiert. Ein Punkt am Satzende entfällt dagegen.
- Die Fundstelle wird direkt hinter dem Zitat angegeben, sie schließt sich ohne Satzzeichen an.
- Folgt nach dem Zitat ein übergeordneter Satz oder wird er danach weitergeführt, trennt man ihn durch ein Komma nach dem Anführungszeichen bzw. nach der Angabe der Fundstelle ab.
- Wörtliche Rede oder Zitate innerhalb eines Zitats kennzeichnet man mit halben Anführungszeichen (,')
- In einem Nachwort zum Werther stellt E. Beutler fest: „Werther [...] verliert nicht den Glauben an die Liebe Gottes. Der Ewige trägt euch an seinem Herzen und nicht, auch diese Worte stehen im letzten Briefe (Z153).“
- Die Kennzeichnung mit den Worten „Zitat“ bzw. „Zitatende“ ist dem mündlichen Vortrag vorbehalten.
- Für computergeschriebene Arbeiten (z.B. Facharbeiten) gilt: Ist ein Zitat länger als etwa eine Zeilenlänge oder geht es über einen vollständigen Satz hinaus, wird das Zitat optisch abgesetzt: Vergrößerung des linken und rechten Einzugs um mind. 0,5cm, der Zeilenabstand ist einzeilig statt anderthalbzeilig im Fließtext, die Schriftgröße verringert sich.

Folgender Briefauszug kann als Beleg für Werthers Haltung zu Büchern bzw. zur Bildung angesehen werden:

„Du fragst, ob du mir Bücher schicken sollst? – Lieber, ich bitte dich um Gottes willen, lass sie mir vom Hals!“

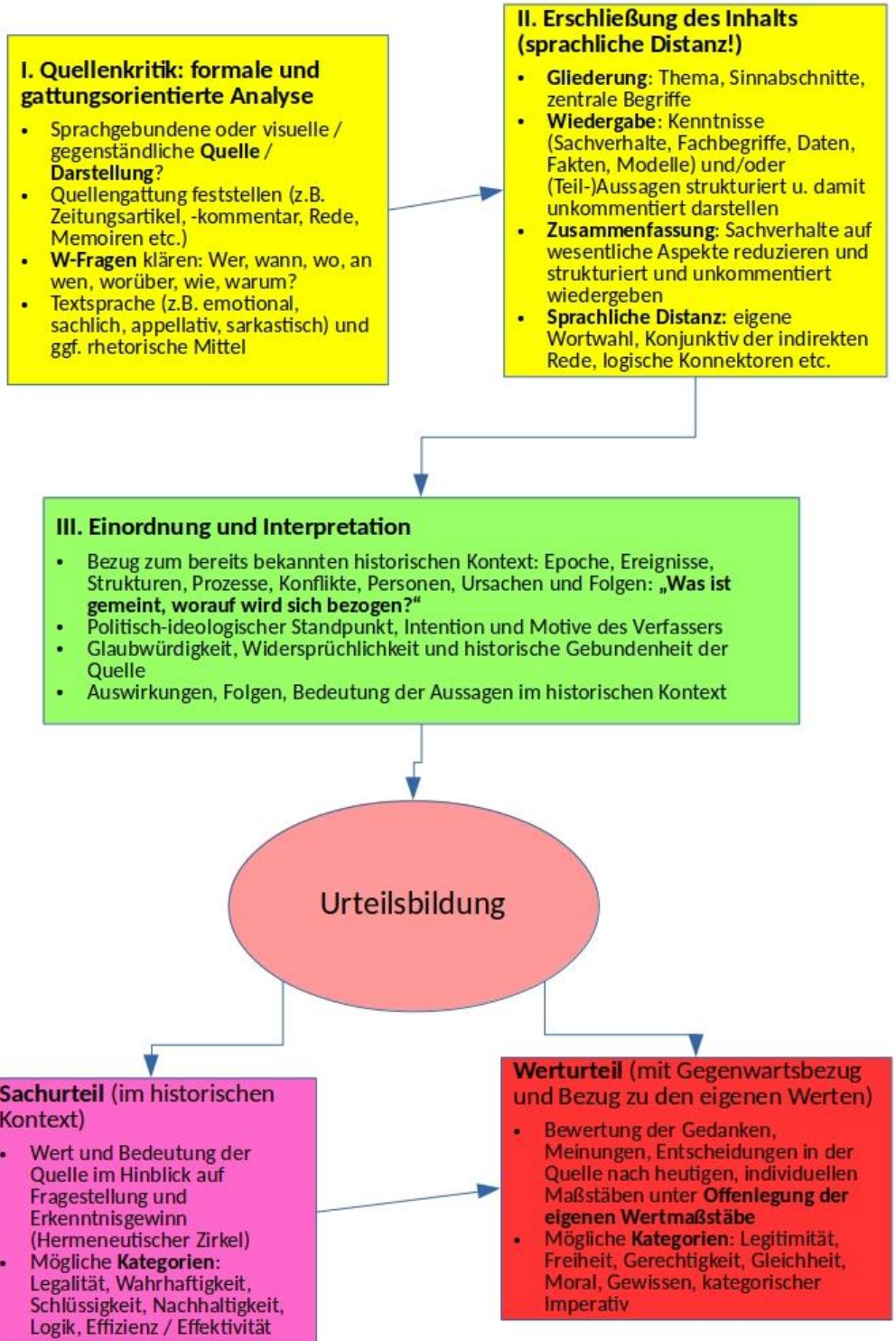
Informationen auswerten/ bewerten

Textquellenanalyse

Wie kann mir das helfen?

- Du lernst, dir auf der Basis unterschiedlicher Textformen eine fundierte Meinung zu bestimmten Ereignissen oder Sachverhalten zu bilden.

Wie gehe ich richtig mit Textquellen um?



Lerntechniken

Textüberarbeitung

Wie kann mir das helfen?

- Du kannst überprüfen, ob ein Text, den du bei einer Hausaufgabe oder in einer Klassenarbeit geschrieben hast, inhaltlich und sprachlich gelungen ist, und ihn verbessern.

Wie überarbeitet man einen Text? - Arbeitsschritte

Schreibt man einen Text, z.B. in einer Hausaufgabe oder in einer Klassenarbeit, ist es wichtig, sich im Anschluss noch einmal Zeit zu nehmen, den Text Korrektur zu lesen und gegebenenfalls zu überarbeiten.

Folgende Checkliste kann dir dabei helfen:

Checkliste zur Überarbeitung eines Textes

- Aufgabenbezug
 - Ist der Text genau an der Aufgabenstellung ausgerichtet?
 - Sind alle Teile der Aufgabenstellung bearbeitet worden?
 - Bleibt der Text bei der Bearbeitung der Aufgabenstellung oder schweift er ab?
- Gedankenführung
 - Sind alle meine Gedanken aus den Vorarbeiten im Text umgesetzt?
 - Ist der Gedankengang für den Leser meines Textes schrittweise nachvollziehbar, ohne dass Widersprüche und Gedankensprünge auftreten?
 - Passen Einfügungen, die ich nachträglich gemacht habe, in den Zusammenhang und sind sie verständlich?
 - Sind Interpretationshypothesen und alle Aussagen genug begründet und die Begründungen plausibel?
- fachliche Richtigkeit
 - Wende ich die Arbeitsmethode des Faches richtig und vollständig an? (z.B. Zitiertechnik, Aspekte der Gedichtanalyse)
 - Sind meine Aussagen fachlich korrekt?
 - Verwende ich die Fachbegriffe, die im Rahmen der Aufgabenstellung erwartet werden können?
 - Verwende ich alle Fachbegriffe richtig?
- Sprache und Satzbau
 - Ist der Satzbau übersichtlich konstruiert?
 - Habe ich treffendes Vokabular gewählt und vermeide Füllwörter?
 - Habe ich Wortwiederholungen vermieden und den Satzbau variiert?
 - Ist der Text grammatisch korrekt?
 - Habe ich (meine typischen) Fehler in Rechtschreibung und Zeichensetzung vermieden?

Lerntechniken

Filme analysieren

Wie kann mir das helfen?

- Durch die Filmanalyse lernst du, Filme besser zu verstehen. Du verstehst, warum ein Charakter dir unsympathisch ist, während ein anderer Charakter wie ein strahlender Held wirkt.
- Außerdem wirst du bemerken, dass die cineastischen Mittel auch im Alltag verwendet werden, um dich zu beeinflussen. Ein wichtiges Beispiel ist die Werbung. Dein Wissen hilft dir, eine wichtige Entscheidung zu treffen: Ist das Produkt toll oder wird es nur toll dargestellt?

Wie analysiere ich einen Film?

Filme lassen uns vor Spannung zittern, herzhaft lachen oder vor Angst erstarren. Doch wie gelingt es einem Film, diese Reaktion bei uns hervorzurufen? Die Antwort auf diese Frage liefert die Filmanalyse.

Im Unterricht ist nur selten ausreichend Zeit, um einen ganzen Film genau zu untersuchen. Deshalb ist es wichtig, **Schlüsselszenen** zu identifizieren. Häufig wird die Auswahl der Szenen vorgegeben.

1. Der erste Schritt ist nun eine Zusammenfassung der **Handlung** in der Szene. Dabei solltest du folgende Aspekte beachten:
 - Welche Charaktere sind anwesend?
 - Worüber sprechen die Charaktere?
 - Welche Handlungen kannst du beobachten?
 - Beschreibe den Ort der Handlung und den zeitlichen Rahmen.
2. Viele wichtige Informationen, die du für das tiefere Verständnis eines Films benötigst, werden durch **cineastische Mittel** präsentiert. Im zweiten Schritt gilt es nun, diese Mittel zu **identifizieren**, zu **beschreiben** und ihren Effekt **auszuführen**.

Es gibt viele cineastische Mittel, die für die Analyse wichtig sein können:

- Symbole (z.B. Charakter trägt Bücher unter dem Arm)
- Einstellungsgröße der Kamera (z.B. Großaufnahme der Augen)
- Kameraführung
- Kameraperspektive
- Licht
- Schnitt
- Ton
- ...



Scanne den QR-Code und überlege, welcher Effekt erzeugt wird.

Tipp: Häufig benötigst du Fachbegriffe, um die verschiedenen cineastischen Mittel zu analysieren. Diese bekommst du von deiner Lehrerin oder deinem Lehrer.

Bringe deine Notizen in Form und verfasse einen Text. Es bietet sich an, jedes Mittel in einem eigenen Absatz zu behandeln. **Identifiziere** das Mittel, **beschreibe** seine Verwendung und führe im Anschluss aus, welchen **Effekt** es auf dich hat.

3. Abschließend beziehst du die Ergebnisse deiner Analyse auf den Inhalt des **gesamten Filmes**. Stelle heraus, wie die Analyse der Szene dir geholfen hat, den gesamten Film besser zu verstehen.

Gesprächsführung

Debattieren

Wie kann mir das helfen?

- Du lernst unterschiedliche Positionen zu einer Sachfrage kennen.
- Du lernst, eine Position inhaltlich zu vertreten.
- Du lernst, Argumenten der Gegenseite zuzuhören.
- Eine Debatte verhilft dir zu einer eigenen Meinung

Drei Formen sind möglich:

1. Es gibt eine Position A und eine Position B:

Abwechselnd werden Argumente und Gegenargumente ausgetauscht.

Die Positionen werden im Vorhinein festgelegt.

2. Freie Debatte

Jede(r) vertritt ihre/seine eigene Meinung zu einem Thema.

Die Reihenfolge ist nicht festgelegt.

3. Eishockey-Debatte

Vier Schüler*innen führen stellvertretend für alle zwei unterschiedliche Positionen.

Die Schüler*innen in der Mitte können ausgetauscht werden oder argumentativ unterstützt werden von denen, die zuhören.

Gesprächsführung

Bewerbungsgespräche führen

Wie kann mir das helfen?

Wenn du dich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten möchtest, können die folgenden Punkte der Checkliste dir helfen, selbstsicherer in das Gespräch zu gehen.

Was solltest Du bei Bewerbungsgesprächen beachten?

In Bewerbungsgesprächen geht es darum, einander in kurzer Zeit kennenzulernen, um zu entscheiden, ob eine Zusammenarbeit von beiden Seiten gewinnbringend sein könnte.

Vorbereitung:

- Recherchiere zur Form des Unternehmens/ der Institution, das Organigramm, Zielsetzung, Leitbilder, ggf. Produkte und zur ausgeschriebenen Stelle.
- Übe eine prägnante Selbstpräsentation.
- Übe die Beantwortung möglicher Fragen.
- Kläre für dich selbst deine Erwartungen an die Arbeitsbedingungen (angemessene Gehaltsvorstellung, Umfeld, Unternehmenskultur, etc.).
- Überlege und notiere eigene Fragen. Stelle jedoch keinesfalls Fragen, die du bei sorgfältiger Recherche selbst hättest beantworten können.
- Plane deine Anreise mit ausreichend zeitlichem Puffer.
- Sei pünktlich (d.h. ca. fünf Minuten vor dem Termin, jedoch auch nicht wesentlich früher).

Äußeres Erscheinungsbild:

- Achte auf ein gepflegtes Äußeres.
- Besorge dir angemessene Kleidung. Sie sollte zum Berufsbild und zur Branche passen.
- Kleide dich lieber zu formal als zu locker, aber verkleide dich nicht.

Zuhören/ Körpersprache:

- Hör aufmerksam zu. Lass dein Gegenüber aussprechen und fall ihm oder ihr nicht ins Wort.
- Gib den Gesprächspartnern zur Begrüßung und auch bei der Verabschiedung die Hand.
- Schau deinen Gesprächspartner selbstbewusst und freundlich an.
- Versuch dir den Namen deiner Gesprächspartner/innen zu merken, sie zu siezen und sie ab und zu mit Namen anzusprechen.
- Sitze entspannt und beanspruche eine möglichst große Sitzfläche (nicht nur vorn auf der Kante sitzen, das wirkt unsicher und flüchtig).
- Achte darauf, die Arme und Beine nicht zu verschränken, sondern offen und interessiert zu wirken und unruhige Handbewegungen zu vermeiden und nicht mit den Füßen zu zappeln.

Häufiger Ablauf eines Bewerbungsgesprächs

1. Begrüßung
2. Vorstellung des Unternehmens und der Gesprächsteilnehmer*innen
3. Kurze Selbstpräsentation der Bewerberin oder des Bewerbers
4. Fragen zu den unterschiedlichen Kompetenzfeldern
5. Klärung der Fragen der Bewerberin/ des Bewerbers
6. Abschluss und Verabschiedung

Mögliche Fragen in Bewerbungsgesprächen

In einem Bewerbungsgespräch können dir vielfältige Fragen gestellt werden. Bereite dich inhaltlich darauf vor. Überlege dabei, wie deine Antworten aus Sicht des Unternehmens/ der Institution formuliert sein müssten, damit du überzeugst. Falls du sich unsicher bist, diskutiere die Antworten mit Menschen, die Erfahrungen im Bereich Personalauswahl haben.

Oft werden Fragen aus den folgenden Bereichen gestellt:

1. Fragen zum Lebenslauf, zur Ausbildung und zu Zusatzqualifikationen
2. Fragen zu deiner Einstellung zur neuen Position
3. Fragen zur Persönlichkeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: „Berufliche Orientierung wirksam begleiten“, S. 174f.

Umgang mit Bildern

Scribblen – Ideen entwickeln und visualisieren

Wie kann mir das helfen?

- Du lernst Ideen zeichnerisch zu entwickeln und zu optimieren.
- Du lernst schnell und anschaulich das Wesentliche einer Idee darzustellen.
- Du lernst Ideen abzuwandeln und zeichnerisch zu variieren.

Wie „scribbelt“ man?

Das Wort Scribble kommt aus dem angloamerikanischen Sprachraum und bedeutet übersetzt „Kritzelei“, „Schmiererei“ oder „unsauber Geschriebenes“. Mit dem Verb „scribbeln“ bezeichnet man daher schnelles, lockeres, grobes und eher kleinformatiges Skizzieren ohne die Verwendung eines Lineals.

Zum Scribbeln nimmst du am besten einen weichen Bleistift, einen Kulli oder Fineliner. Gescribbelt wird vor allem zu Beginn eines Gestaltungsprozesses, um Ideen mit wenig Arbeitsaufwand zu veranschaulichen und mit anderen zu kommunizieren. Ebenso hilft scribbeln, um in den kreativen Prozess hineinzufinden und Ideen ins fließende zu bringen. Kleinere Zeichenfehler müssen dabei nicht ausgeradiert, sondern können einfach überzeichnet werden. Zum besseren Verständnis können Scribbles mit erklärenden Stichworten beschriftet werden.

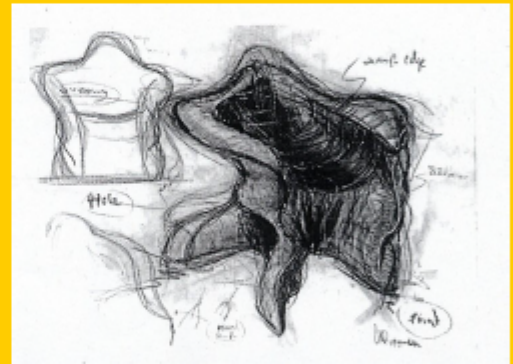
Du kannst die Scribbletechnik auch anwenden, um Gestaltungsideen weiterzuentwickeln. Dazu zeichnest du von deiner ersten Idee unterschiedliche Varianten und spielst möglichst viele Form- oder Farbmöglichkeiten durch.

Scribbles werden von Künstlern zu Beginn einer praktischen Arbeit, aber auch von Designern und Architekten zum Beispiel im Rahmen des Entwurfsprozesses von CD-Covern, Plakaten, Logos, Layouts, Produkten, Räumen oder Gebäuden angefertigt.



Scribblebeispiel 1:

Gestaltungsidee für einen Schirmständer



Scribblebeispiel 2:

Gestaltungsidee für einen Stuhl



Scribblebeispiel 3:

Varianten einer architektonischen Grundidee hier in Form von schnellen Entwurfsskizzen

Umgang mit Bildern

Bilder analysieren

Wie kann mir das helfen?

- Du trainierst Bilder genauer wahrzunehmen.
- Du lernst bildsprachliche Mittel zu analysieren.
- Du erkennst, wie Bilder Wirkungen, Gefühle und Bedeutungen erzeugen.
- Du lernst Bildern Funktionen zuzuordnen.
- Dir wird bewusst, wie Künstler und Gestalter arbeiten.
- Bildsprachliche Mittel zu kennen, hilft eigene Bilder zielgerichtet und ausdrucksstark zu gestalten.

Wie analysiert man Bilder?

Leitfaden zum Untersuchen und Deuten von Bildern:

Zunächst benennst du grundlegende Angaben und deinen ersten Eindruck. Anschließend beschreibst du die dargestellten Bildgegenstände sachlich und genau. Erkläre auch, wo die einzelnen Gegenstände im Bild angeordnet sind. Am Ende des Beschreibungsteils formulierst du eine erste Idee zur Bedeutung des Bildes. In einem zweiten Schritt analysierst du die Komposition sowie die zentralen bildsprachlichen Mittel und verknüpfst diese mit passenden Wirkungen. Da Bilder je nach Technik, Inhalt und Aussageabsicht anders aufgebaut sind, musst du entscheiden, welche Mittel und Wirkungen in Bezug auf das vorliegende Bild besonders wichtig sind. Anschließend fasst du deine Erkenntnisse zusammen und leitest eine Deutung aus dem Zusammenschluss der Analyseergebnisse ab. Dann überprüfst du anhand deines Ergebnisses die Angemessenheit deines ersten Eindrucks und deiner einleitenden Deutungshypothese. Gegebenenfalls kann das Bild zum Schluss in einen größeren Zusammenhang eingeordnet oder mit eigenen Erfahrungen oder kunsthistorischem Wissen verknüpft werden.

1. Beschreibungsteil:

Grundangaben benennen

Künstler/ Bildautor, Bildtitel, Technik, Format, Entstehungszeit

Ersten Eindruck äußern

Wie wirkt das Bild auf den ersten Blick?

Inhalt und Motive genau beschreiben

Wer oder was ist zu sehen?
Wo ist was im Bild platziert?

- vom Wesentlichen zum Unwesentlichen sachlich und neutral formulieren ohne Deutungen und Wertungen
- Bei Figuren: Körperhaltung, Mimik, Blickrichtung, Gestik, Kleidung, Frisur und Requisiten genau beschreiben

Erste Interpretationshypothese formulieren

2. Analyseteil:

Bildsprachliche Mittel untersuchen

Wie sind die Gegenstände dargestellt?
Wie werden bildsprachl. Mittel eingesetzt?
Welche Wirkungen erzeugen sie?

Bildsprachliche Mittel sind z. B.

- Komposition
- Formen
- Farbe
- Räumlichkeit
- Stofflichkeit und Detailgenauigkeit
- Licht und Schatten
- Bewegung
- Verhältnis zur Wirklichkeit

3. Zusammenfassung und Deutung

Verknüpfung der Analyseergebnisse

Bedeutungen herausstellen

Was bedeuten die Bildgegenstände und ihre formale Gestaltung?
Was kommuniziert das Bild ?
Was könnte der Künstler/ Bildautor vermitteln wollen?
Was ist die Funktion des Bildes?

Rückbezug auf den Anfang

Überprüfung der Interpretationshypothese

Sofern vorhanden Bezugnahme auf

- themenverwandte Bilder und Motive
- eigene Erfahrungen
- kunstgeschichtliches Wissen
- Biografie des Künstlers

Informationen beschaffen

Vertiefende Internetrecherche / Validität und Reliabilität von Quellen

Wie kann mir das helfen?

- Im Internet kann jeder Informationen veröffentlichen. Diese können je nach Wissen und Absicht des Herausgebers von ganz unterschiedlicher Qualität und einem nicht immer sofort erkennbaren Wahrheitsgehalt sein.
- Ob einer Internetquelle und deren Veröffentlichungen zu trauen ist, wird nicht sofort auf den ersten Blick nachvollziehbar und deutlich.
- Damit du nicht auf Informationen von schlechter Qualität oder gar bewusst irreführende, politisch fragwürdige und manipulierende Veröffentlichungen hereinfällst, ist es wichtig, dass du mit Hilfe von den hier aufgeführten objektiven Kriterien die Urheber und den Inhalt jeder Informationsplattform untersuchst und prüfst.
- Erst nach eingehender Prüfung und Problematisierung dürfen Informationen aus dem Internet unter Wahrung der Quellenangaben und Urheberrechte als Material für eine eigene Informations- oder Materialrecherche herangezogen und verwendet werden.

Wie recherchiere ich im Internet unter Beachtung valider und reliabler Quellen?

Informationsportale im Internet unterliegen im Wesentlichen den konventionellen Maßstäben der **Materialkritik**, sodass bereits eingeübte Schemata der Materialanalyse auch an ihnen durchgeführt werden können. Dabei sollten diese jedoch im Hinblick auf die notwendige besondere qualitative und ideologische Offenheit jeder Internetquelle und deren Aktualisierungsbedarf überprüft werden (**Kriterien: Impressum, Transparenz, Aktualität, Funktion und Zweck, Thematik und Gestaltung**).

Impressum

- Herausgeber
- Autoren
- Beirat
- Firma?
- Stiftung?
- polit. Organisation?

Transparenz

- Problemorientierung
- Multiperspektivität
- Diskussionsbereitschaft
- Quellenangaben

Aktualität

- Datum des letzten Updates?
- Funktionalität der Links?
- Gegenwartsbezug?

Eine Online-Informationssuche beginnt meistens mit **Suchmaschinen**, die je nach spezifischem Grad der Suche (Anzahl und Verknüpfung der Begriffe) häufig passende **Wikipedia-Artikel** weit oben in den Ergebnissen positionieren, die aber nicht unbedingt den Suchkriterien am besten entsprechen müssen.

Funktion / Zweck

- Herausgeber
- Adressatenkreis
- Politische Position
- Kommerzielle Interessen
- Interaktionsangebote (z.B. Kommentarfunktion)

Themen

- Spezialthemen?
- Universales Wissen?
- Eingeschränkte Fragestellungen oder Sichtweisen?

Gestaltung

- Professionalität des Layouts
- Interaktivität
- Fokussierung auf Inhalt

Für eine **vertiefte Internetrecherche** zu einem Thema oder Erkenntnisziel sind der Rückgriff auf unterschiedliche Informationsangebote, eine Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Forschungsstand und möglichst auch multiperspektivischen, zentralen Quellen unbedingt notwendig. Wie bei analogen Informationsquellen gelten die **Urheberrechte** besonders auch bei den vermeintlich einfach zu kopierenden und zu verbreitenden digitalen Medien!

Informationen darstellen/ präsentieren

Bibliographieren – Quellen im Literaturverzeichnis

Wie kann mir das helfen?

- Bibliografieren hilft dabei, ein schriftliches Werk oder einen Auszug daraus innerhalb einer Liste schnell zu finden.
- Du lernst, wie man eine selbst verwendete Quelle eindeutig kennzeichnet. Das ist für wissenschaftlich exaktes Arbeiten ein grundlegendes Prinzip.

Bibliografieren – Quellen angeben in einem Literaturverzeichnis

- Beim wissenschaftlichen Arbeiten, z.B. dem Verfassen einer Facharbeit, muss man angeben, welche Quellen man verwendet hat. Dies geschieht in Form einer nach Nachnamen alphabetisch geordneten Bibliografie (Literaturverzeichnis).
- Innerhalb des Literaturverzeichnisses unterscheidet man:
 - Primärliteratur (z.B. Texte von Goethe)
 - Sekundärliteratur (z.B. Texte über Goethe)
 - weitere Quellentypen (z.B. Buchveröffentlichungen einer Autorin/eines Autors, Zeitungstexte, Zeitschriftenaufsätze (Fachzeitschrift), Internetquellen etc.)
-
- Beispiele bibliografischer Angaben:
 - a. Buchveröffentlichung einer Autorin:/eines Autors:
Nachname der Autorin/des Autor, Vorname: Titel des Buches. Untertitel (evt. Verlag), Verlagsort und Erscheinungsjahr, Seite(n), z.B.: Enzensberger, Hans Magnus: An alle Fernsprechteilnehmer. In: Landessprache. Suhrkamp, Frankfurt/M. 1960, S.28f.
 - b. Buchveröffentlichung mehrerer Autor(inn)en:
Birkin, Andrew/Eichinger, Bernd/Tykwer, Tom: Das Parfum...
 - c. Zeitschriftenaufsatz:
Donner, Susanne: Fremdgetaktet. In: Bild der Wissenschaft 6/2007, S.29-39
 - d. Internetquelle: Schulz von Thun, Friedemann: Das Kommunikationsquadrat. In: www.schulz-von-thun.de/mod-komquad.html [26.09.2008]
Titel (Dr., Prof. etc.) gehören bei Nennung der Autoren nicht ins Literaturverzeichnis.

(Quelle Bibliografieren: Vgl. Mohr, Deborah, Wagner, Andrea (Hrsg.). Texte, Themen und Strukturen. Cornelsen Verlag, Berlin 2017, S.607ff.)

Informationen auswerten/ bewerten

Literaturkritiken verfassen

Wie kann mir das helfen?

- Hier lernst du die Textsorte „Rezension“ kennen und erfährst, welche Merkmale sie hat. Darüber hinaus lernst du, wie du selbst eine Rezension zu einem Buch verfassen kannst (Literaturkritik).
- Es kann dir helfen, wenn du den Gehalt von Büchern recherchieren möchtest bzw. wenn du selber andere Deine Meinung über Bücher mitteilen möchtest.

Definition:

Eine Rezension ist eine **kritische Besprechung** eines Buches, eines Films, einer Theateraufführung o.Ä. Sie ist in erster Linie **informativ**, aber auch **unterhaltsam**. In einer Rezension gibt der Autor/ die Autorin ein **begründetes Urteil** ab. Veröffentlicht werden Rezensionen in den Printmedien (Zeitung) und/oder dem Internet mit dem Ziel, dem Leser/der Leserin dieses Werk vorzustellen.

Eine Rezension zu einem Buch, z.B. einem Roman, verfassen (Literaturkritik)

Aufbau

I. Einleitung:

Du gibst **allgemeine Informationen** über das Buch: Titel, Autor, Genre (z.B. Abenteuerroman, Krimi, Liebesgeschichte), Erscheinungsjahr, Inhalt. Der Inhalt wird knapp und im Präsens wiedergegeben (Welche Figuren kommen vor? Was ist passiert?). Dabei ist es wichtig, dass nicht zu viel vom Inhalt verraten wird, damit die Neugier des Lesers auf den Inhalt des Buches erhalten bleibt.

„Mojsche und Rejsle“ von der niederländischen Autorin Karijn Stoffels erzählt eine Liebesgeschichte, die aufgrund der Umstände, denn es herrschen Krieg und Verfolgung, kaum eine Chance hat. [...]

II. Hauptteil:

Hier gibst du deine **Meinung** wieder, indem du **begründet** darstellst, was dir an diesem Buch gefällt/nicht gefällt. Dabei kannst du z.B. eingehen auf den Inhalt (z.B. Ist die Handlung schlüssig?), den Stil und die Sprache des Autors/der Autorin (Schreibt der Autor langweilig, spannend, anschaulich, z. B. mit Bildern und Vergleichen?), das Thema (Ist das Thema gut vermittelt und verständlich aufbereitet worden? Ist es gesellschaftlich relevant?), Motive etc.

Beispiel für die Wiedergabe des Inhaltes:

Die beiden Jugendlichen Mojsche und Rejsle treffen sich 1939 in Warschau, in Polen in einem Waisenhaus. Mojsche verliebt sich in Rejsle, vermasselt jedoch jeden Flirt mit ihr. Es ist die Zeit des Zweiten Weltkriegs und das Waisenhaus muss, da es ein jüdisches ist, ins Ghetto umziehen. Dabei setzt Mojsche sich ab, um in der polnischen Untergrundbewegung mitzuarbeiten. Als er die Noten des Liebesliedes „Rejsle“ entdeckt, besucht er das Waisenhaus und Rejsle noch einmal. [...]

III. Schluss:

Formuliere am Schluss ein Fazit. Es bietet sich zudem an, eine Empfehlung für/gegen das Buch aussprechen, einen Vergleich mit anderen Werken herzustellen und einen Aktualitätsbezug herzustellen (Bezug auf soziale, politische Aspekte).

„Mojsche und Rejsle“ ist aufgrund seiner historischen Hintergründe kein leichtes Buch. Das Thema ist schwerverdaulich, aber die Autorin schafft es, die Geschichte ohne Rührseligkeit zu erzählen. Es ist schön, dass das Buch ein gutes Ende hat, obwohl wir wissen, dass die Realität anders aussah. [...]

Zitate sind in einer Rezension möglich und sinnvoll. Sie geben dem Leser/der Leserin interessante und hilfreiche Eindrücke des Textes.

(Quelle der zitierten Rezension: www.lizznet.de/wws/3278116.php [7.09.2019])

Informationen auswerten/ bewerten

Filmkritiken verfassen

Wie kann mir das helfen?

- Eine Filmrezension ist die strukturierte Darstellung und Bewertung eines Films.
- Sie gibt deine persönliche Meinung über den Film in einem gegliederten Aufbau wieder.
- Der Kurzüberblick über den Aufbau einer Filmrezension soll dir helfen, keine wichtigen Aspekte zu vergessen und die Bedeutung verschiedener Abschnitte der Rezension hervorzuheben. Das Beispiel kannst du als Vorlage für deinen eigenen Text zum Film nehmen.

Eine Filmrezension schreiben

Aufbau

1. **Kopf:**

Vollständiger Titel des Films, Teaser (optional – Filmzitat oder werbender Spruch), interessenweckende Überschrift der Rezension

2. **Hauptteil:**

Inhalt: Thema und Handlung kurz und präzise, Vorsicht vor zu vielen Details und ausschweifenden Erläuterungen

Persönliche Bewertung des Films: Erläuterung und Begründung von Aspekten wie Figuren (deren Motive und soziale Hintergründe), Relevanz und Umgang mit der Problemstellung, Filmsprache und Gesamtwirkung des Films

3. **Schluss:**

Zusammenfassung der Meinung und Empfehlung den Film (nicht) anzusehen, Überblick über die Filmdaten

Beispiel

Harry Potter und die Heiligtümer des Todes (2)

„Denn keiner kann leben, während der andere überlebt.“
Rowling, J.K.: Harry Potter und der Orden des Phönix. Hamburg 2003, S. 987

Das große Finale der Potter-Saga nun in den deutschen Kinos

Das mit Spannung erwartete Kinoereignis ist der zweite von zwei abendfüllenden Teilen. Der Kampf Gut gegen Böse in der Welt der Zauberer weitet sich zu einem regelrechten Krieg aus. Die entscheidende Schlacht zwischen Harry Potter und Lord Voldemort steht unmittelbar bevor. In Hogwarts, dort wo alles begann, endet auch alles. Es kommt zur unausweichlichen Begegnung der beiden Zauberer und es sieht fast so aus, als ob Harry sich opfern muss.

Der Regisseur David Yates zieht im zweiten Teil der Verfilmung des letzten Potter-Bandes noch einmal sämtliche Register der Effektkunst. Im Gegensatz zum fast schon ruhigen, düsteren ersten Teil ist der zweite Teil, obwohl nicht weniger düster, was die Farben und die Musik angeht, voller Spannung. Hektisch inszenierte Zeitsprünge und abwechslungsreiche Actionszenen ziehen den Zuschauer in seinen Bann. Obwohl noch einmal alle Charaktere der letzten Filme auftreten, liegt der Fokus doch klar auf Harry und Voldemort. Die Nebendarsteller, auch die besten Freunde Harrys, treten in den Hintergrund. Die noch offenen Fragen der vergangenen Teile werden in diesem Film aufgeklärt, Zusammenhänge deutlich gemacht.

Harry Potter ist ein rundum gelungenes Finale und auf alle Fälle ein Muss für Potter-Fans. Man sollte jedoch zumindest den vorangegangenen Film gesehen haben, da der Regisseur auf Erklärungen und Hinführungen fast gänzlich verzichtet.

Originaltitel: Harry Potter and the Deathly Hallows – Part 2
Produktionsland: USA, Großbritannien
Produktionsjahr: 2011
Genre: Fantasy
FSK: Ab 12 freigegeben
Regie: David Yates
Darsteller: Ralph Fiennes, Daniel Radcliffe, Rupert Grint, Emma Watson
Laufzeit: 130 Minuten

Titel des Filmes, der besprochen wird.

Teaser: Hier ein Zitat, das bereits im 5. Band der Potter-Saga auftaucht und hohen Wiedererkennungswert hat.

Überschrift

Inhalt: Prägnante Zusammenfassung des Hauptinhaltes, ohne dass dem Zuschauer die Spannung genommen wird.

Kritik: An dieser Stelle werden für den Film wesentliche **filmische Mittel** (hier in erster Linie Anmerkungen zur Farbgebung, musikalischen Untermalung, zu den Schnitten und zur Erzählstruktur) sowie der **persönliche Eindruck** besprochen.

Fazit: Gibt noch einmal eine abschließende **Bewertung** des Filmes ab und spricht eine **Empfehlung** für den Zuschauer aus.

Abschluss: Ergänzende Angaben zum Film werden in der Regel nur in Form einer Aufzählung der eigentlichen Besprechung des Films angefügt.

Umgang mit Bildern

Bilder erschließen

Wie kann mir das helfen?

- Die Methode hilft Bilder genauer wahrzunehmen und Wahrnehmungsprozesse zu verstehen.
- Dir wird bewusst, wie Bilder Wirkungen und Gefühle erzeugen.
- Du erhältst einen roten Faden, um Bilder systematisch zu erschließen.
- Du erhältst einen Eindruck über unterschiedliche Funktionen von Bildern.
- Du lernst, welche Rolle eigene Erfahrungen im Verstehensprozess spielen.
- Zu wissen, wie Bilder funktionieren, kann helfen, eigene Bilder zielgerichteter bzw. ausdrucksstärker zu gestalten.

Wie erschließt man sich Bilder?

Der Begriff „Bild“ umschließt eine Bandbreite visueller Artefakte. In der Schule sind Bilder z. B. in Form von zwei- wie dreidimensionalen Kunstwerken, Pressebildern, Plakaten, Werbeanzeigen, konstruktiven Darstellungen, Illustrationen oder wissenschaftlichen Schaubildern präsent. Außerhalb der Schule spielen inszenierte oder manipulierte Bilder eine zunehmend wichtige Rolle. Allen Bildern gemeinsam ist, dass sie Kommunikationsmittel sind und ihre Informationen anders als die Schriftsprache nicht in einer zeitlichen Abfolge, sondern simultan und ineinander verwoben präsentieren. Zudem entstehen Bilder in Zusammenhängen. Sie spiegeln gesellschaftliche Verhältnisse, kulturelle Entwicklungen und technische Errungenschaften. Insbesondere Kunstwerke drücken darüber hinaus biografische Erfahrungen und Interessen, Gefühle, Zustände oder ganz subjektive Erkenntnisse eines Individuums aus. Diese Vielschichtigkeit zeigt, dass Bilder nicht schnell und einfach zu verstehen sind. Es bedarf Zeit, eines genauen Blicks und einer fachwissenschaftlichen Technik.

Im Verstehensprozess eines Bildes geht es darum, Inhalte und Motive zu erkennen, das Zusammenspiel von Wirkungen und formalen Gestaltungselementen herauszuarbeiten, im Zuge der Bildwahrnehmung eigene Assoziationen und Erfahrungen einzubinden, aber auch wissenschaftlich abgesichertes Hintergrundwissen zu berücksichtigen, um auf einer breiten Grundlage Bedeutungsschichten und Funktionen des Bildes zu erschließen.

Leitfaden nach Andreas Schoppe

